

Dresdner Nachrichten

Gründet 1856

Centralblatt: Nachrichten Dresden.
Centralblatt-Sammelnummer: 25 241.
Preis für Nichtabonnenten: 20 Pf.

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 30. Sept. 1925 ist nach vorheriger Zustellung im Hause 1,50 Mark.
Zusatzpreis pro Monat September 1 Mark. Abonnement 18 Pfennig.
Die Münzen werden nach Goldmark berechnet; bei entsprechender 10 mm breiter
Seite 30 Pf., die entsprechende 15 Pf., Quadratmeter und Goldengrosh. ohne
Rohr 10 Pf., aufhalb 20 Pf., ab 20 mm breite Quadratmeter 150 Pf.
"überhalb 200 Pf." Offiziellekosten 10 Pf. Diese Münzen gegen Vorabenzahl.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe „Dresdner Nachrichten“ zulässig. Interessante Schriften werden sich wünschen.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 35 40.
Druck u. Verlag von Ueppich & Reichert in Dresden.
Postleitzahl: 8000 Dresden.

Die deutschen Delegierten für Locarno.

Die Reichsregierung besteht auf der Räumung der Kölner Zone vor Abschluß eines Sicherheitspaktes.
Die Maßnahmen der Regierung zur Senkung des Preisniveaus. — Neue amerikanische Schuldenregelungsanträge für Caillaux.

Die deutsche Delegation.

Berlin, 30. Sept. Die Abreise der deutschen Delegation zu der Ministerkonferenz in Locarno wird am Sonnabend abends in einem Sonderzug erlaufen. Die Delegation besteht aus dem Reichskanzler Dr. Luther und dem Reichsbauernminister Dr. Stresemann, dem Staatssekretär Schubert vom Auswärtigen Amt, dem Staatssekretär der Reichskanzlei Dr. Smythe, Ministerialdirektor Guss, Ministerialdirektor Künder von der Reichskanzlei und dem Reichspremier, Ministerialdirektor Dr. Kiep. Außerdem werden für einzelne Fragen einzelne Fachvertreter bestimmt, wie z. B. der Referent für Völkerbundfragen, v. Bülow, der deutschen Delegation beigeordnet werden. Mit dem Güterspersonal wird Deutschland insgesamt nicht mehr als 25 bis 30 Personen nach Locarno entsenden.

Locarno, 30. Sept. Die französische, englische, belgische, italienische und polnische Delegation werden im Grande Hotel in Locarno, die deutsche Delegation im Hotel Espanade und die tschechoslowakische Delegation im Hotel Carlton absteigen.

Die Bedeutung der deutschen Erklärungen.

Berlin, 30. Sept. Zu der Veröffentlichung der deutschen Erklärungen in London und Paris anlässlich der Überreichung der deutschen Antwortnote auf die Einladung zum Sicherheitspakt und die darauf erfolgten Antworten der französischen und englischen Regierung erhält die Telegraphen-Union von gutunterrichteter Seite:

Die Reichsregierung legte Wert darauf, daß die Veröffentlichung des deutschen Schrittes, der übrigens auch in Brüssel und Rom erfolgte, möglichst bald geschah. Chamberlain und Vandervelde hatten in ihren Unterredungen mit den deutschen Missionären die Frage der Veröffentlichung offen gelassen und machte Briand am Montag Vorschläge für die Veröffentlichung, mit denen sich am Montag früh abends das Reichskabinett beschäftigte. Man beschloß, am Dienstag den Eröffnungsrede in vollem Umfang zu veröffentlichen.

Was die französische Antwort angeht, so mußte erwartet werden, daß sich Frankreich auf den Verfaßter Vertrag versteift, der den Fassus über die deutsche Schuld am Kriege enthält. In der Frage der Räumung der Kölner Zone aber hat die Reichsregierung nie darüber einen Zweifel gelassen, daß ihr die Räumung der widerrechtlich besetzten nördlichen Rheinlandzone ein Verhandlungsschritt bedeute.

An der Aussöhnung der Reichsregierung, daß sie einen Sicherheitspakt nicht abschließen kann, wenn nicht die nördliche Rheinlandzone geräumt ist, hat sich nichts geändert, und mit dieser Tatsache müssen die Alliierten rechnen.

In diplomatischen Kreisen wird es aber immerhin als ein Fortschritt angesehen, daß in der Antwort auf den deutschen Schrift in der Frage der Kriegsschuldfrage nicht wieder eine alliierte Einheitsfront in Erachtung getreten ist. Man verweist auf die wichtigen Stimmen auch im Auslande, die erst kürzlich betont haben, daß der Schuldsatz im Versailler Vertrag eine der größten Torheiten in der Weltgeschichte gewesen ist.

Der deutsche Gesandte bei Vandervelde.

Brüssel, 30. September. Der deutsche Gesandte hat gestern nachmittag Vandervelde aufgesucht und ihm bestätigt, daß Deutschland die Einladung zur Konferenz annimmt, die am 5. Oktober in Locarno stattfindet.

Nach einer kurzen Meldung aus Brüssel wird Außenminister Vandervelde in Begleitung des Referenten im belgischen Ministerium für westeuropäische Fragen, Van Nuylen, am kommenden Sonntag nach Locarno abreisen. Der Kabinettschef im Außenministerium, Rossin, werde dort mit Vandervelde zusammentreffen. (T.U.)

Scharfe Unsereindlichkeiten der Pariser Presse.

(Eigner Bericht der "Dresdner Nachrichten".)

Paris, 30. Sept. Trotz der nahe bevorstehenden großen Konferenz ist diese noch nicht in den Mittelpunkt des Interesses getreten. Die Zeitungen schreiben zu dem gestern veröffentlichten Noteautausch, daß Briand ein politisches Manöver der deutschen Regierung gelsicht abgewendet habe. "Echo de Paris" glaubt, daß man dadurch, daß offiziell von deutschen Vorbehalten nicht mehr gesprochen werde, den Schwierigkeiten nur dem Scheine nach aus dem Wege gegangen sei. Nachdem Deutschland sein Ziel aufgedeckt habe, dürfte man sich fragen, ob man von ihm besondere Konzessionen erwarten könne. — Der "Gaulois" erklärt, daß es im Interesse der Unterhandlungen in Locarno vorguziehen sei, wenn Stresemann, die von den Nationalisten gegen den Garantievertrag und die Schiedsgerichtsverträge vorbereitete Blöcke jetzt schon abgeleitet habe. Man müsse aber gleichwohl bewußtigt sein. Die Nationalisten hätten die Kriegsschuldfrage angesprochen, um den Marshall Hindenburg vor der gerichtlichen Anklage zu retten, seither er fah auf der Seite der Kriegsschuldigen befindet. Man könne aber nicht zweifeln, daß sie sich mit rein platonischen Kundgebungen zufrieden geben würden. (I) — Der "Celaire" äußert ebenfalls Bedenken an dem Erfolg der Sicherheitskonferenz.

Diese Pariser Neuerungen verraten einen so unfreundlichen Geist gegenüber Deutschland, daß sie im Verein mit den amtlichen Erklärungen der beiden Mächte als ein sehr läbler Aufstieg zur Konferenz bezeichnet werden müssen. Namenslich der unqualifizierte Anwurf gegen Hindenburg mag auf deutscher Seite direkt erüitternd wirken. Solche Ausschreitungen in der Presse können keinen anderen Erfolg haben, als daß sie im Sinne einer Sabotage der Konferenz wirken. Es wird dadurch das Wort Bismarcks in die Erinnerung gerufen, daß die Völker die Feindselschelben bezahlen müssen, die ihre Presse einschlägt.

Belgen gegen jede Oligogarantie.

Brüssel, 30. September. Über die Stellung Belgiens zur Frage der östlichen Schiedsgerichtsverträge erfährt der Rechtsritter der "Petit Parisien" in Brüssel, daß mit Sicherheit angenommen werden kann, daß Belgien nicht die gesuchte Verbindlichkeit für die östlichen Schiedsgerichtsverträge übernehmen werde. Es werde sich nur an dem Rheinpakt beteiligen. (T.U.)

Die Kampfbereitschaft der Risseute.

Ein Interview bei Abd el Krim's Bruder.

(Durch Funkfotograf.)

London, 30. Sept. Der Rechtsritter des "Daily Express" im Hauptquartier der Risseute sendet seinem Blatte unter dem 18. September die Inhaltsangabe einer Unterredung, die er mit Sidi Mohammed, dem Bruder Abd el Krim und Oberbefehlshaber der Rissarmee, hatte. Sidi Mohammed erklärte, während die Franzosen 200 000 Mann mit gewaltigem Kriegsmaterial an der Südfront zusammengezogen hätten, sei die ihnen gegenüberstehende Rissarmee niemals stärker als 18 000 Mann gewesen. Die Franzosen würden das Niemals niemals halten können, selbst wenn sie es eroberen, was ihnen seiner Ansicht nach nicht gelingen würde. Die Risseute könnten noch ein weiteres Jahr kämpfen und würden den Krieg absetzen bis zum letzten Mann fortsetzen. (W.T.B.)

Vor einem spanisch-französischen Sturm auf Ajdir.
Madrid, 30. September. Auf Grund der Fühlungnahme mit dem französischen Truppenkommando soll die gemeinsame Offensive sofort beginnen. Da sich das Befest in der Meerenge von Gibraltar befindet, wird das sofortige Einsetzen des Sturmes auf Ajdir erwartet. Die in den eroberten Stellungen der Risseute erbeuteten Waffen waren französischen Ursprungs. (T.U.)

Gegen den Marokkohrieg.

Blutige Kundgebungen in Spanien.
Rotterdam, 30. September. "Daily Mail" meldet von der spanischen Grenze: Die Sonntagskundgebungen gegen die Fortsetzung des Marokkofeldzuges in Spanien haben in Granada und San Sebastian zu blutigen Zusammenstößen geführt. In San Sebastian soll die Zahl der Schwerverwundeten über 20 betragen, in Granada gab es 8 Tote. In Madrid befiehlt das Militär rechtzeitig die Versammlungslösung und nahm die Einberufer fest. In

Die rumänischen Marokkoslager.

Bukarest, 30. Sept. Wie gemeldet wird, beschäftigte sich der letzte rumänische Ministerrat mit dem Ansuchen einer Gruppe rumänischer Reserveoffiziere, die mit der rumänischen Kriegsausübung aus Sympathie für die Franzosen mit einer eigenen Fliegerkolonne an den französischen Kämpfern in Marocco teilnehmen wollen. Die französische Regierung hat von diesem Vorhaben der rumänischen Reserveoffiziere bereits Kenntnis erhalten, und hat die Nachricht mit großer Freude aufgenommen. Die rumänische Königin, die erfuhr wurde, über die rumänische Fliegerkolonne das Patronat zu übernehmen, hat diesen Wunsch bereits erfüllt. Bisher haben sich 10 Reserveoffiziere gemeldet. Die rumänische Kolonne soll bis zur Beendigung des Marokkofeldzuges in Afrika bleiben.

Sueida wieder in den Händen der Griener?

Paris, 30. September. "Echo de Paris" zieht aus der Meldung Sarrazin, General Gamelin habe sich auf Messirey zurückgezogen, die Folgerung, daß die Kolonnen Gamelins 20 Stunden nach dem Einfall Sueida wieder verlassen mühten und daß das Siegesbulletin des General Sarrazis verfälscht war. (T.U.)

Berliner Pressestimmen zum Nordenwechsel.

Berlin, 30. September. Die dem Reichsaußenminister nahestehende "Familie Rundschau" äußert sich zur deutschen Note und den englisch-französischen Antworten folgendermaßen: Man hat in einigen Blättern lesen können, es könne uns ganz gleichgültig sein, was Frankreich zu dem deutschen Schritt sage. Im Hinblick auf die geplante Ministerkonferenz ist das jedoch nicht richtig. Die amtliche französische Stellungnahme zu der Veröffentlichung des deutschen Memorandum hätte unter Umständen so ausfallen können, daß es der deutschen Delegation unmöglich gewesen wäre, nach Locarno zu gehen. Die Meldung ist falsch, dem Kabinett habe eine französische Vorstellung vorgelegen, daß Memorandum aus dem diplomatischen Schriftwechsel zurückzuziehen. Das Kabinett hat nie daran gedacht, und es ist ihm auch nie zugemutet worden, den deutschen Schritt ungelobt zu machen. Wohl aber handelt es sich um die Frage, ob der französischen Aussöhnung gegenüber an der geplanten Form der Veröffentlichung festgehalten werden sollte. Das Ergebnis der Kabinettssitzung war, daß diese Frage bejaht wurde. Es scheint, daß am Dienstag früh infolge dieser Entscheidung die Differenz stark genug war, um den Gedanken der Konferenz ernsthaft zu gefährden. Wenn es so war, so haben jedenfalls im Laufe des Vormittags dann die Dinge eine günstige Wendung genommen. Die Veröffentlichung der deutschen Antwortnote und des deutschen Memorandums gleichzeitig mit den Antworten der Beteiligten ist als das Ergebnis dieser Vereinbarung zu betrachten. Es wird damit ein Strich unter den Zwischenfall gezogen, und die Bahn zur Konferenz ist nunmehr frei.

Die "Kreuzzeitung" hätte gewünscht, daß in der deutschen Antwort auf die Einladung das Festhalten der Reichsregierung an der Note vom 20. Juli als Verhandlungsgrundlage von deutscher Seite härter und deutlicher zum Ausdruck gebracht worden wäre, als dies der Fall ist. Weiterhin scheine in der Note nicht genügend betont zu sein, daß es bei der kommenden Konferenz in Locarno nur um Vereinbarungen unverbindlicher Natur und nicht um eine Konferenz abschließender oder bindenden Charakters handelt. Dass die Reichsregierung entschlossen habe, den Widerruf der Kriegsschuldfrage amtlich durch ein schriftliches Dokument gegenüber den Entente-Mächten zu erklären, bedeutet einen Fortschritt. Wenn in ihren Antworten England und Frankreich an ihrem Standpunkt in der Kriegsschuldfrage unter Berufung auf den Vertrag festhielten, so sei das zu erwarten gewesen, aber die Entente-Mächte müssten nun mehr wünschen, daß für die Zukunft Deutschlands das ursprüngliche Schuldbekenntnis des Versailler Vertrages nicht mehr anerkannt, und ebenso sollten sich die Entente-Mächte darüber klar sein, daß keine deutsche Regierung flüchtig mehr in der Lage sein wird, in irgendwelche Verhandlungen einzutreten, die von dieser feierlich verworfenen Basis ausgehen. Auch in der Frage der Räumung der Kölner Zone zeige sich nicht das geringste Entgegenkommen. Gewiß, die Räumungsfrage steht mit dem Paktproblem in einem unmittelbaren Zusammenhang, aber daß ein Sicherheitspakt nicht zustande kommt, ehe Deutschland in dieser Frage nicht sein Recht geworden, darüber sollte die Beteiligte sich keinen Zweifel hingeben.

Die "Deutsche Tageszeitung" bedauert, daß es durch eine außerordentlich geschickte und rücksichtlose Taktik, die durch Unentholofenheit auf deutscher Seite leider unterstützt wurden zu sein scheint, Briand gelungen sei, die Veröffentlichung der alliierten Antworten gleichzeitig mit der schon am Sonnabend überreichten deutschen Stellungnahme zur Konferenzeinladung und der dabei überreichten deutschen Verhandlungen zu erreichen. — Die "Deutsche Zeitung" dokumentiert ihren Standpunkt, indem sie der Veröffentlichung der Notes die Überschrift gibt: "Aufrechterhaltung der Kriegsschuldfrage, trotzdem deutsche Zustimmung zur Konferenz." Der "Volks-Anzeiger" schreibt u.a.: Zwei Dinge, von denen das Kabinett Luther überzeugt war, mussten unbedingt vor Zusammentritt der Ministerkonferenz gesagt werden. Diese sind klar und energisch gefaßt worden, ohne daß böse Rückwirkungen eingetreten wären, ohne daß die Konferenz daran geschwacht wäre, ohne daß die Atmosphäre dadurch getrübt worden wäre, ein Vierergesetz, ein sehr beherrschender: Man braucht uns. Man ist daher gezwungen, auf den deutschen Standpunkt Rücksicht zu nehmen. Wir werden also diesen deutschen Standpunkt auch in allen noch übrigen strittigen Fragen mit größter Seelenruhe in gleicher Entscheidlichkeit zur Geltung bringen können, ohne daß uns das schadet, aber dann kommt vielleicht der Sicherheitspakt nicht zustande, vielleicht geht nicht, aber die Zeit läuft für uns, und wenn es dazu käme, würde man die Erfahrung machen, daß uns auf einer zweiten Konferenz gern gezeigt würde, was man etwa auf der von Locarno zu zählen sich noch gewollt hätte.

Die "Berliner Börsezeitung" sagt: Es wäre überflüssig, einen Sicherheitspakt abzuschließen, wenn nur kleine Augenblicke erreicht werden, ohne daß jene deutschen Vorstellungen, die in erster Linie dem Rheinlande schnelle Erleichterung bringen sollen, erfüllt werden.

Das "Berliner Tageblatt" behauptet, die deutsch-nationalen Forderungen hätten zu einem Misserfolg und zur Schwächung der deutschen Position geführt. In dieselbe Herde hinein die "Germania" und der "Vorwärts". Das Zentralblatt gibt an, die Reichsregierung hätte sich in der Kriegsschuldfrage durch das Drängen der Deutschen Nationalen in eine Ecke treiben lassen, aus der sie nicht herauskommen könne, ohne eine Blamage einzustecken. Der "Vorwärts" gibt an, daß die Regierung mit großer Behutsamkeit diese Aktion unternommen habe.

Der Kampf des Reichs um die Preissenkung.

Berlin, 30. September. Die Maßnahmen zur Durchführung der Preissenkung sind zum Teil durchgeführt, zum Teil werden sie vorbereitet. Insbesondere ist mit Rücksicht auf die am 1. Oktober in Kraft tretende Ermäßigung der Umsatzsteuer von 1% auf 1 Prozent bei allen im Betrieb kommenden Verbänden der Wirtschaft auf eine einheitliche Preissenkung hingewirkt worden. Die Spartenorganisationen haben sich zur Durchführung bereit erklärt. Entsprechend dem Wesen der Umsatzsteuer kann die von ihrer Ermäßigung ausgehende Verbillsigung ab 1. Oktober nur dort eintreten, wo der leichte Verlust im Handel mit den herabgesetzten Umsätzen belastet ist. Auf dem Gebiete der industriellen Erzeugnisse haben die Verhandlungen mit den Verbänden in einer ganzen Anzahl von Fällen zur Zurücknahme von beabsichtigten Preiserhöhungen,

s. B. in der Kali-, Treibstoff-, und Fahrzeugindustrie, in Ziegeleien und im Straßenverkehrswesen zu Preisherabsetzungen geführt, s. B. bei den Textilien, Schuh- und Lederverwaren, Maschinen und Ketten, bei Benzin, Mauerziegeln, bei Kohleisen, Schrott, Automobilen, Kraftwagen usw. Mit Wirkung vom 1. Oktober sind weitere Preissenkungen zum Teil erheblich über das durch die Herabsetzung der Umsatzsteuer bedingte Maß hinaus gesichert. So z. B. für Kohleisen, Stahlseilen, Rohre, Rohöl, Bitumen und Zement.

Den Misstrauen wird mit aller Stärke begegnet.

Der unmittelbaren Einwirkung diente in zahlreichen Fällen, zum Beispiel auf dem Gebiete der Brennstoffversorgung, die Verteilung von Sperren, die gegen Händler oder Gewerbebetriebe durchgeführt worden waren. Der Auslösung des Sanktionsmaßes gegen Handwerker wurde entgegengesetzt. Neben dem Vorgehen vor dem Kartellgericht ist dauernd eine unmittelbare Einwirkung auf Kartelle dahin geübt worden, preisverteuernde Konselne freiwillig fallen zu lassen. Auf diese Weise erklärten sich etwa 60 beteiligte Verbände bereit, künftig nur in Reichsmark zu fakturieren. Eine so gleich hohe Zahl verzichtet auf die Preisklausel und ist zu festen Preisen übergegangen. Bei weiteren Verbänden sind Trennabstimmungen für die Abnehmerseite bereitgestellt oder auf ein für die Allgemeinheit unschädliches Maß zurückgeführt.

Die Staats- und Ministerpräsidenten

der Länder haben angeordnet, die Reichsregierung bei der Überwachung der Kartelle, Verbände usw. durch Mitteilung ihrer Beobachtungen und Ausübung ihrer in der Kartellverordnung vorsezefenen selbständigen Antragsrechts zu unterstützen. Auf den Appell der Reichsregierung haben sich die auständigen Spartenorganisationen zur täglichen Mitarbeit zur Verfügung gestellt.

Auf dem Gebiete der Ernährung

wird hervorgerufen, dass wichtige Lebensmittel, wie z. B. Getreide und Kartoffeln, im Preise im Verhältnis zum Teuerungsdurchschnitt niedrig stehen. Es ist Vorlage gestellt, dass der Brotverein dem sinkenden Getreidepreis folgt. Verhandlungen zwecks weiterer Auslastung des Brotgewichts an den inzwischen wieder gefunnenen Mehlpriest sind im Gange. Die Fleischpreise unterliegen fortwährender Kontrolle. Der Verkauf von vollfreiem Gefrierfleisch erfolgt vom 1. Oktober ab unter Überwachung durch die Gemeinden. Der Margarinepreis ist gegenüber dem Vorjahrspreis nur etwa 10 Prozent erhöht. Die Margarineindustrie hat in Verhandlungen mit dem Reichsministerium für Ernährung sich bereit erklärt, die bisherige Bindung des Kleinhandels an feste Verkaufspreise fallen zu lassen. Der Zucker ist im Preise wesentlich gestiegen.

In den nächsten Tagen werden die Leiter der mittleren Preisprüfungsstellen und die Sachreferenten der Länderregierungen mit dem Reichswirtschaftsministerium und dem Reichsministerium für Ernährung die

Nichelinien für das weitere Vorgehen

festlegen, dass sich vor allem auch auf die Überwachung der Waren erstrecken soll, deren Preisbildung rein örtlichen Charakter trägt, und einem sentalen Zugriff unangängig ist. Hierher gehören insbesondere auch Obst und Gemüse. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat zur Unterstützung der Maßnahmen die jetzt gültigen Praktikäle für die wichtigsten Lebensmittel vom 1. Oktober ab um 10 Prozent ermäßigt. Es wird dafür Sorge getragen, dass in öffentlichen Betrieben die Herabsetzung der Umsatzsteuer überall da zur Auswirkung kommt, wo die Umsatzsteuer in die Preise eingefüllt worden ist. Das Reichswirtschaftsministerium prüft noch die Frage, ob ganz allgemein eine diesen Nichelinien entsprechende gesetzliche Regelung zweckmäßig ist. Mit den Ländern und Gemeinden sind die Verhandlungen über die Einhaltung der gleichen Grundsätze eingeleitet.

Der Waggonbetrug gegen die Reichsbahn.

Inflations-Geschäftsoral.

Kassel, 30. September. Im Prozeß wegen der Betrugsvorwürfe bei der Reichsbahn gabs Direktor Behrens aus Braunschweig, der bis zum Eintritt des angeklagten Direktors Dörner die Waggonverleihgesellschaft geleitet hat, als Beweis an:

Als ich im Herbst 1919 die Direktion der Waggonverleihgesellschaft niederlegte, weil ich dem Wunsche der Mutterfirma Wegmann & Co., mich auf Reparaturen von Eisenbahnwaggons umzustellen, nicht nachkommen wollte, war der Betrieb der Gesellschaft außerordentlich klein.

Der ganze Betrieb bestand überhaupt bloß aus zwei Zimmern und 5-6 Angestellten. Und dieses Unternehmen befam dann von der Reichsbahn Waggonreparaturen von monatlich bald hundert Stück.

Berl.: Wenn Sie unterstellen, dass die von der Waggonverleihgesellschaft gemachten Reparaturarbeiten lauter Schwindwaren, wäre es dann nicht die Pflicht des Direktors gewesen, hier einzutreten? — Behrens: Wenn ich einem Kunden vier Jahre lang Schwind liefern, und der Kunde ist so dummi und merkt das nicht und nimmt ihn ab, so verdient er es nicht besser, dass er Schwind bekommt. Die Geschäftslage bei der Eisenbahnwaggonreparatur war zu der Zeit genau so wie in vielen Betrieben im Kriege.

Die Reichsbahn kümmerte sich gar nicht um die Leistungsfähigkeit einer solchen Firma, sondern sorgte ihr einfach: Das musst du machen, und es war ganz gleichgültig, ob das auch ging. Es war ganz lebensfähig, dass zu der Zeit dem Beamten vom Kaufmann Gesellschaften erwiesen wurden. — Die Belegschaft verhandelte sich dann dem angeblich singulären Einbruchsdiebstahl vom Jahre 1924 zu, der die Angelegenheit ins Rollen brachte.

Der Landespandbrief-Prozeß.

Berlin, 30. September. Nach einer sehr heftigen Szene zwischen dem Angeklagten Nehring und dem Verteidiger R.-A. Chodziesner einerseits und v. Ehdorff anderseits, erfolgte in der heutigen Sitzung des Landespandbriefanwalts-Prozesses die Vernehmung des Angeklagten v. Karstädt. Dieser gibt an, sein eigenes Vermögen habe etwa 150.000 Goldmark an Wert repräsentiert. Beim ersten Verhöhl bei der Landespandbriefanstalt, an dem Herr v. Chodziesner und die Angeklagten v. Ehdorff, v. Karstädt und er selbst beteiligt waren, wurden sie vom Geheimrat Nehring und Direktor Lüders empfangen. Herr v. Chodziesner legte wie gewöhnlich über die Not der Bank-

Die Grundsätze für öffentliche Gelder, soweit die Post, die Reichsbahngesellschaft, die Reichsversicherungsanstalt und das Reichsfinanzministerium in Betracht kommen, sind herabgesetzt worden. Die mit der Weitergabe betrauten Banken haben sich verpflichtet, die Grundsätze ihren Kreditinstituten in vollem Umfang zugute kommen zu lassen. Die Länderregierungen haben sich grundsätzlich bereit erklärt, durch geeignete Maßnahmen gleichfalls auf Verbillsigung der Grundsätze für öffentliche Gelder beizutragen. Entsprechende Verhandlungen sind mit den Kommunen und Girozentralen aufgenommen.

Beim Bankgewerbe

haben die Bemühungen der Reichsregierung folgenden Erfolg gehabt: Das Bankgewerbe wird die Kredit- und Akzeptprovision vom 1. Oktober ab um 20 Prozent ihrer derzeitigen Höhe, nämlich von 4 auf 5 Prozent monatlich ermäßigen und diese Konditionen als Normalsätze ansehen. Die Giroprovisionen für Kredite der Gold- und Kontrollbank sind bereits von 8 auf 2 Prozent herabgesetzt worden. Die Girogebühren der Banken der Reichsbanküberweisungen sind in Fortfall gekommen.

Die Reichsbank wird bei ihrer Kreditgewährung auf die Einhaltung der vom Reiche bei seinen Preissenkungsmaßnahmen befolgten Grundsätze Bedacht nehmen und mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die Reichsregierung auch weiterhin unterstützen. Besonders wird die Reichsbank die Kreditgeschäfte derjenigen Kreise einer besonderen Nachprüfung unterziehen, die in letzter Zeit Preiserhöhungen für ihre Produkte oder Erzeugnisse vorgenommen haben. Die Geschäftsvergabe über die Aufzobung der Geschäftsauffälligkeit wird so gefordert werden, dass sie dem Reichstag bald nach seinem Zusammentritt beschäftigt kann. Die Frage einer Herabsetzung der Gerichts- und Anwaltsgebühren wird im Reichsjustizministerium geprüft. Wegen einer Herabsetzung der Gerichts- und Anwaltsgebühren ist mit den beteiligten Wirtschaftskreisen Absprache genommen worden. Die Länder haben angefragt, für ihren Zuständigkeitsbereich die Höhe der Gebühren und die Gebührenordnungen einer Nachprüfung zu unterziehen.

Berlin, 30. Sept. Zu der gestern in einer Sitzung des Polizeipräsidiums mit der mittleren Preisprüfungsstelle angedrohten Kontrolle des Brotpreises teilte die Preisprüfungsstelle mit, dass sie für Brot ein Gewicht von 1400 Gramm und für eine Schuppe ein Gewicht von 40 Gramm für angemessen hält. (W. T. B.)

Reichsarbeitsministerium und Lohnpolitik.

Berlin, 30. Sept. Der "Vorwärts" hatte in seiner Abendausgabe vom Freitag unter der Überschrift "Das Reichsarbeitsministerium im Dienste der Unternehmer" Angriffe gegen die Haltung des Reichsarbeitsministeriums gebracht. Die Ausführungen führen auf einer angeblichen Aktionssatz des Arbeitsleiters bei der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, Dr. Meisinger, über dessen Besuch bei Ministerialdirektor Dr. Sichter im Reichsarbeitsministerium am 8. August d. J. Der "Vorwärts" entnimmt daraus insbesondere, dass das Reichsarbeitsministerium in der Lohnpolitik sich einseitig den Wünschen der Arbeitgeberfüge, das es ihnen während des Bauarbeiterstreiks unentbehrliche Eingriffe in die schwedenden Schlafzimmerschlafverfahren gestattet habe, dass es die Verbindlichkeitserklärung von Schiedsgerichten überhaupt abschaffen wolle, und endlich, dass es die Verabschiedung eines neuen Arbeitszeitgesetzes mit allen Mitteln in die Länge ziehe. Vom Reichsarbeitsministerium wird hierzu mitgeteilt: Es handelt sich hier um eine der vielen Befreiungen, die fortwährend im Reichsarbeitsministerium teils mit Arbeitnehmern, teils mit Arbeitgebern in sozialpolitischen Fragen stattfinden; der einseitige Aktionssatz Dr. Meisingers beruht in wesentlichen Punkten auf Mißverständnissen und ist objektiv falsch. Die selbständige Politik des Ministeriums ohne Einfluss von Arbeitgebern wird am besten durch die Tatsache gekennzeichnet, dass die Verbindlichkeitserklärungen in ihrer Mehrheit zugunsten der Arbeitnehmer erfolgen sind. Nichts, aber keineswegs neu, ist, dass das Reichsarbeitsministerium die Verbindlichkeitserklärungen von Schiedsgerichten in letzter Zeit eingeschränkt hat, nicht zuletzt, um Arbeitgeber und Arbeitnehmer wieder mehr zur Selbstverantwortung zu bringen. Auch die Gewerkschaften haben sich oft genug für Einschränkung der Verbindlichkeitserklärungen ausgesprochen. An eine Befreiung der Verbindlichkeitserklärungen denkt im Reichsarbeitsministerium niemand. Das Reichsarbeitsministerium "die Verabschiedung eines neuen Arbeitszeitgesetzes mit allen Mitteln in die Länge zieht", trifft nicht zu.

Tschitscherin in Berlin eingetroffen.

Berlin, 30. Sept. Der russische Volkskommissar des Auswärtigen, Tschitscherin, ist heute vormittag nach 11 Uhr in Berlin eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhofe von den Herren der russischen Botschaft und namens des Auswärtigen Amtes von Staatssekretär Scherzer und Generalkonsul v. Ditzki verabschiedet. Er bezog sich zunächst noch der russischen Botschaft. Er wird hier dem Reichskanzler und dem Reichsaußenminister Besuch abholen. Nach den politischen Bewegungen in Berlin heißtt sich Tschitscherin nur kurz nach Briesen benennen.

Doch eine Romreise Tschitscherins?

Vorl., 30. September. Der "Vorwärts" erläutert aus unrichtiger italienischer Quelle, dass sich Tschitscherin auf seiner Reise doch noch nach Rom begeben werde.

Amerik über die Mosulsfrage.

London, 30. September. Der englische Kolonialminister Amerik erklärte gestern Pressevertretern, dass die englische Regierung bei den Verhandlungen in Genf alles verloren habe, um mit der Türkei in der Mosulsfrage zu einer Verständigung zu gelangen. Er glaubt nicht, dass die Türkei die Absicht habe, die geltenden Verträge zu verleben und dem Britischen Reich einen Krieg zu erklären. Er erklärte ferner, dass die Türkei ebensoviel Reichsanträge auf Mossul wie etwa auf Bagdad oder Basra habe. Großbritannien habe das Recht, bis zum Sommer 1928 das Irak-Gebiet besetzen zu halten, jedoch wenn es noch vor Ablauf des Vertrages über eine andere Regelung Verhandlungen führen, um eventuell das Gebiet an eine andere Macht abzutreten. Die englische Regierung habe nie beabsichtigt, die engen Beziehungen zum Irak Gebiet im Jahre 1928 aufzugeben.

Die Rechte Amerikas wegen Mossul wird in der "Daily Mail" schwarz angegriffen. "Daily Mail" macht Amerik den Vorwurf, dass er das Unterhaus nicht achtete. Er hätte Verhandlungen überkommen, die er als Einzelner ohne die Zustimmung des Unterhauses nicht hätte übernehmen dürfen.

Die bolschewistische Gefahr und Englands Gegengeschäfte.

London, 30. Sept. "Daily Mail" meldet: In der letzten in England begonnenen Kommissionserhebung ist das Material nunmehr dem Kronanwalt übergeben worden. 200 Kommunisten befinden sich aktuell in Haft. In Kasernen und auf den Kreuzschiffen wurden zahlreiche Personen ermittelt, die bolschewistische Revolutionshaufe verbreiteten. Da die Räder der kommunistischen Umsturzinitiative in der russischen Gesellschaft zusammenlaufen, so hat das Kabinett am Montag eine Verordnung nach Moskau abgeben lassen.

Unruhen in Italienisch-Nordafrika.

Rom, 30. Sept. Eine Gruppe Aufständischer erklitt bei Garibaldi in der Corenella eine völlige Niederlage und verlor 40 Tote. Einige Gebiete Italiens traten in Italienisch-Sauno und machten große Beute.

Keine Wassereinjuhr nach China.

Berlin, 30. Sept. Die chinesische Regierung hat am 2. d. M. eine Verordnung erlassen, nach der die Einfuhr von Waffen und Munition aus dem Auslande nach China mit Ausnahme von neuen militärwissenschaftlichen Erfindungen verboten ist.

Die neuen Vorschläge Amerikas an Frankreich.

Paris, 30. Sept. Die Morgenpost ist auf Grund der zuletzt eingelaufenen Nachrichten aus Washington über den Stand der Schuldenverhandlungen viel optimistischer. Nach dem "Platt" werden die Amerikaner morgen folgende drei Vorschläge vorlegen, die in der Unterkommission zur Behandlung gelangen.

1. Alle Schulden Frankreichs an Amerika in eine gemeinsame Schuld zu vereinigen, dazu auch die fälligen und nicht bezahlbaren Zinsen, die um den Betrag von 200 Millionen Dollar vermindert werden;

2. von Frankreich zu verlangen, dass es die Hauptschuld im Betrage von 400 000 000 Dollar durch Amortisierung im Laufe von 62 Jahren bezahlen soll;

3. dass Frankreich die Zinsen auf Grund einer anderen Berechnung, die noch nicht feststeht, abzahlen soll. (U.S.)

Die Auslandsanleihe der Rhein-Main-Donaus.

U.-S.

München, 30. September. Wie der Londoner Vertreter der "Münchner Neuesten Nachrichten" erfährt, ist der Ausleihevertrag zwischen der Rhein-Main-Donaus-A.-G. einerseits, den Bankhäusern Leo Higgenson and. Co. und J. C. Schröder Banking-Company andererseits unterzeichnet worden. Die letzteren beiden Bankhäuser haben 6 Millionen Dollar bei sieben Prozent, von Bayern und dem Reich garantierten Ausleihen, die eine Laufzeit von 25 Jahren hat, übernommen. Der Emittenten-Kurs der Dowes-Anleihe, (W. T. B.)

Die interparlamentarische Union in Washington.

New York, 30. Sept. Die britischen Delegierten zur interparlamentarischen Union sind gestern abend nach 7 Uhr auf dem Dampfer "Bremen" in New York angekommen. Sie wurden von einem Komitee der Deutschamerikaner und Vertretern der Steuben-Gesellschaft empfangen. Dr. Schley begrüßte die Delegierten und erklärte, es sei der schriftliche Wunsch aller, dass die Beratungen auf der Washingtoner Konferenz zu einem besseren Verständnis der Nationen untereinander führen und eine Friedenssäule einstellen mögen, die zum Wohle Amerikas, der Deutschen Republik und anderer Länder auf der Gerechtigkeit und christlichen Brüderlichkeit basiere. Reichstagspräsident Böde erwiederte, dass sei auch der Wunsch der deutschen Delegierten. Er hoffe, dass sich die schönen Wünsche erfüllen. Unter den Anwesenden befanden sich auch der deutsche Gesandtschaft und Dr. Birth. (W. T. B.)

Eine internationale Konferenz der Städte in Paris.

Paris, 28. Sept. Gestern wurde in Paris eine internationale Konferenz der Städte eröffnet. 85 Nationen haben sich durch mehr als 700 Delegierte vertreten lassen. Deutschland ist amlich nicht vertreten, doch ist die Anwesenheit bekannter deutscher Sachverständiger durch den Vorsitzenden, den belgischen Senator Vibant, in der Eröffnungsansprache freudig erwähnt worden. (T.-U.)

Zur Wiederaufnahme der deutsch-belgischen Kulturbeziehungen.

Brüssel, 30. Sept. Louis "Peuple" beauftragte der Minister für Kultus und Wissenschaften, Dr. van Mans, im Einverständnis mit dem Minister des Äußen, Vandervelde, den Professor an der Universität Lüttich, Maurice Wilmette, Mitglied der belgischen Akademie, an Ort und Stelle in Berlin die Frage der deutsch-belgischen Kulturbeziehungen zu studieren. (W. T. B.)

Klette

Pelzwaren

Galeriestr. 7

Ein widerrechtlich veröffentlichtes Schreiben des Kaisers.

Berlin, 30. September. Der frühere russische Kriegsminister, General Souchonow, der seinen Wohnsitz hier in Berlin genommen hat, erklärte folgende Erklärung:

In einer Berliner Zeitung ist unter großer Aufmachung ein Brief Wilhelms II. an mich veröffentlicht worden. Diese Veröffentlichung ist nicht nur unzureichend, sondern muss als grobe Verleumdung des Eigentums bezeichnet werden. Gegen ein solches Benehmen der Zeitung sowohl als auch des Verlages erhebe ich energischen Protest und werde nicht verfehlten, gegen die Schulden wegen Veruntreuung privaten Besitzes auf gerichtlichen Wege energisch vorzugehen. Gegenwärtig beschränke ich mich auf die Feststellung der Tatsache, dass der Brief Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II. nicht ein Brief an mich ist, sondern eine "widmung", die mir Sr. Majestät in seinem Buche "Erinnerungen und Gestalten" aufgenommen ist. Dieses Buch hat sich ein gewissenlosen Journalist, ein gewisser Bernhard (Vertreter der Zeitung "New York Herald") amfang d. J. auf die schamlose Weise unter Vertrauensbruch angemietet. Wie ein deutscher Verlag sich zu einer solchen Sache begeben kann, ist mir vorläufig unverständlich.

Ges. W. Souchonow.

Dörlitzes und Sächsisches.

Personenstandsaufnahme am 10. Oktober 1925.

Der Präsident des Landessinanzamtes Dresden teilt uns mit:

Die diesjährige Personenstandsaufnahme hat sich nach Anordnung des Reichsministers der Finanzen wieder wie im Vorjahr auf die natürlichen Personen und auf familiäre Betriebe zu erreden. Als Betriebe gelten nicht nur die eigentlichen Gewerbebetriebe, sondern auch alle Betriebsstätten, Zentralen, Büros, Verwaltungen usw., die sich auf einem Grundstück befinden, gleichviel ob der Inhaber des Betriebs in dem gleichen Grundstück wohnt oder nicht, und ob der Inhaber des Betriebes eine Einzelverkaufsstelle, offene Handelsgesellschaft, Kommanditgesellschaft, Aktiengesellschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung oder Behörde ist.

Es werden diesmal Haushaltungsbücher, Betriebsblätter und Haushalte ausgegeben. In welcher Weise sie auszufüllen sind, geht aus den auf den einzelnen Vordrucken ersichtlichen Anleitungen hervor. Hier sei nur besonders darauf hingewiesen, dass *Körperchaften* — dazu gehören nicht offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften — nicht die Haushaltungsbücher, sondern nur die Betriebsblätter ausfüllen haben. Das gleiche gilt auch für alle anderen Gewerbebetreibenden, Einzelausländer, Teilhaber von offenen Handelsgesellschaften und persönlich haftende Gesellschafter von Kommanditgesellschaften sowie für Angehörige freier Berufe (Rechtsanwälte, Aerzte u. dergl.) und Handwerker, wenn sie oder einer ihrer Teilhaber in dem Grundstück, auf dem der Betrieb ausgeübt wird, nicht zugleich wohnen.

Wohnt dagegen der Inhaber oder ein Teilhaber mit im gleichen Grundstück, dann hat der Inhaber oder Teilhaber neben dem Betriebsblatt auch die Haushaltungsbücher mit auszufüllen und die Angaben über die Betriebsstätte, Bureau und Arbeitsstätte usw. außerdem in Spalte II der Haushaltungsbücher zu erstatzen.

In allen Fällen ist also der Betrieb immer in das Betriebsblatt für das Grundstück aufzunehmen, in dem er sich befindet, wenn es sich auch nur um einen Teilbetrieb, einen Lagerraum, Bureau usw. handelt. Die vorgeschriebenen Werte sind auf den Vordrucken angegeben. Verantwortlich für richtige und präzise Ausfüllungen sind die Wohnungs- oder Betriebsinhaber bzw. deren Bevollmächtigte sowie die Haushalter oder deren Vertreter. Im übrigen wird auf die hemmungslose Bekanntmachung der Gemeindebehörde verwiesen.

Mitteilungen aus der Sitzung des Gemeinderates

am 29. September 1925.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gebaute Bürgermeister Dr. Blaß des Umstandes, dass mit dieser Sitzung zehn Jahre vergangen seien, seitdem Oberbürgermeister Blaß hier an der Spitze der Verwaltung der Stadt Dresden stehe. 10 Jahre seien im Leben einer deutschen Großstadt unter normalen Verhältnissen keine lange Zeit, aber gerade diese zehn Jahre seien besonders inhaltlich gewesen und hätten ungeheure Anforderungen an die Arbeitskraft, die Charakterfestigkeit und die Verantwortungsbereitschaft der leitenden Verwaltungbeamten gestellt. In vorbildlicher Pflichterfüllung habe Oberbürgermeister Blaß in diesen schweren Jahren die Geschichte Dresdens geleitet. Ihm hierfür ausdrücklichen Dank zu bedanken, sei dem Rate ein herzliches Beifallsurteil. Dieser Dank wurde zweifellos in der ganzen Bürgerschaft mit empfunden werden.

Im Bebauungsplan Wilsdruffer Vorstadt wird die Streichung des Fußweges III zwischen Fabrikstraße und Tharandter Straße, im Bebauungsplan Pöhlwitz die Streichung der Straßen E und F in der Nachbarschaft der Molken- und Schmiede-Straße genehmigt.

Die neue Wohlstraße M 1 im Bebauungsplan für Dobritz beschließt man Friedrich-August-Straße zu benennen.

Der Einheitszettel für Belebungskostenbeiträge wird für das nächste Quartal für Grundstücke an zweifellos bebaubaren Straßen je Anliegemeter um das 64fachen Stundenlohn eines ungeliehenen städtischen Arbeiters und auf das 128fache für Grundstücke in allen übrigen Fällen festgesetzt.

Man genehmigt zur Vorlage an die Stadtverordneten den 21. und 22. Nachtrag zur Polizeiordnung, in dem die Höchststundenzahlen für die Berufsschulen festgelegt und die Bildung von Werkunterrichtsstufen und die Abhaltung von Arbeitsstunden geregelt werden.

Den Stadtverordneten wird vorgeschlagen,

a) die Friedrich-August-Straße im Stadtteil Modrig an beschliefen und für angrenzende städtische Grundstücke hierfür rund 14 000 Mf. Belebungskostenbeiträge zu bewilligen;

b) zur Erhöhung der Rentabilität des Mittergutes Dittmannsdorf eine Schwellenräumlichkeit einzurichten unter Bewilligung von 40 000 Mf. für erforderliche Umbauten.

Der Schluss der Jahresschau „Wohnung und Siedlung“

Gesamtbesucherzahl weit über eine Million.

Herrn nachmittag 6 Uhr werden die Hallen der Jahresschau „Wohnung und Siedlung“ endgültig geschlossen, und wenn das letzte große Fest, das am Schlusslage im Vergnügungspark und in den Sälen des Ausstellungspalastes geplant ist, zu Ende sein wird, dann gehört auch die Jahresschau 1925 der Vergangenheit an. Präsidium, Vorstand und Geschäftsleitung dürfen mit großer Befriedigung auf die ganze Veranstaltung zurückblicken. Sie war in jeder Richtung ein Erfolg. Dah muss schon heute gefestigt werden, wenn auch ein rechtlicher Abschluss selbstverständlich vorausgesetzt noch nicht vorliegen kann. Es lässt sich aber bereits übersehen, dass das, was in die Unternehmung hineingestellt wurde: der Ueberfluss vom vorigen Jahre, die Beiträge vom Staate und von der Stadt, wieder herausgewirtschaftet worden ist, das also erfreulicherweise kein Hohlbetrag entsteht und der Garantiefonds, wie in den vorhergegangenen drei Jahren schon, auch diesmal nicht in Anspruch genommen zu werden braucht. Ob ein nennenswerter Ueberfluss erzielt werden wird, hängt in erster Linie davon ab, ob ein Teil der Bauten für die Zwecke der nächstjährigen Ausstellung verwendet werden kann.

Dass die Entwicklung der Dresdner Jahresschau eine steigende Tendenz aufweist, geht auch aus der Gesamtbesucherzahl hervor, die in diesem Jahr gegenüber den Vorjahren bedeutend höher war. So wurden allein 212 000 Vereinskarten gegenüber 100 000 im Vorjahr und 18 200 Zeit- und Danzertickets gegenüber 10 800 im Vorjahr ausgegeben. Die Besuchszahl beläuft sich auf weit über eine Million. Dieses sehr günstige Ergebnis ist vor allem mit darauf zurückzuführen, dass diesmal eine Stütze geboten wurde, für die nicht nur bei den Bürgern, sondern auch in den breitesten Volkschichten rege Anteilnahme vorhanden war, denn in den deutigen Zahlen steht wohl kaum etwas anderes mehr im Brennpunkt des allgemeinen Interesses als die Wohnung und alles, was damit irgendwie zusammenhängt.

Die Jahresschau will eine Industriausstellung sein mit der Aufgabe, Wohnbauschichten zu schaffen. Ein Erfolg der Veranstaltung ist daher mehr oder weniger abhängig von der Leistungsfähigkeit der Industrie. Doch trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage fällt nur Qualitätarbeit allerersten Ranges gezeigt worden ist, lässt erkennen, mit welch großer Kraft und Geschäftssinn unsere Industrie besteht ist, sich ihren alten guten Ruf zu erhalten und ihn womöglich noch zu feltern.

Die Ausstellung, für die eine bebaute Fläche von 5500 Quadratmeter hingewonnen war, wurde im inneren zweiten Teil von 850 Einzelanstalten (550 sächsischen, 185 außerstädtischen) besichtigt, dass von 16 industriellen Verbänden und Korporationen aus Sachsen und dem Reich und dreihundert Innungen und Verbänden innerhalb des Landeskonsortiums des Sächsischen Handwerks, die Kollektivausstellungen vorführten. Nimmt man das Baugewerbe, das naturgemäß aus Sachsen besonders reich vertreten war, aus, so ergibt sich ein Bauherrschaftsanteil der Industriausstellung von 50 Prozent sächsischen zu 41 Prozent reichsdeutschen Ausstellern. Ferner wurden an Inneneinrichtungen aus Sachsen allein 240 gezeigt, aus dem Reiche 40, an technischen Anlagen 85 aus Sachsen und 25 aus dem Reiche. Die wissenschaftliche Ausstellung brachte eine Gesamtausstellungsfläche von 157, wovon 78 auf das Reich, 77 auf Sachsen-Aussteller und zwei auf

das Ausland entfielen. Insgesamt waren in dieser Gruppe neun Kollektivausstellungen. 17 Siedlungsbauten zeigten die diesjährige Jahresschau, von denen elf aus Holz und sechs aus Stein bestanden. Nach den auf der Jahresschau befindlichen Modellen der Siedlungsbauten wurden insgesamt 123 feste Aufträge getätigt. So bestellte Reichsarbetsminister Dr. Brauns ein Wohnhaus nach einem Entwurf von Uhlemann, das im Bayrischen Allgäu aufgestellt werden soll.

Besondere Werkausstellungen in der Jahresschau außer den täglichen Konzerten fanden rund hundert statt. Hierbei galt es, auch neuartigen Ideen zum Durchbruch zu verhelfen. Mit Genugtuung kann bei dieser Gelegenheit festgestellt werden, dass das Dresdner Publikum diesen Anregungen bereitwillig folgte leiste, wie beispielhaft der große Erfolg der Jahresschau-Woche bewies.

Wie sehr die diesjährige Jahresschau auch außerhalb Sachsen gewürdigt wurde, zeigten die Besuche offizieller Persönlichkeiten und Vereinigungen, die in diesem Jahre besonders zahlreich waren. So weilten als Gäste auf der Jahresschau Reichsstaatsrat Dr. Luther, Reichsarbetsminister Dr. Brauns, Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhäusler, dazu der preußische Handels- und Gewerbe-minister Dr. Schreiber, Ministerpräsident Heldt und Wirtschaftsminister Müller, der Reichskanzler Dr. Reddbow, der Präsident der Reichsverstorbenerhofsanstalt für Angeklagte Dr. Oldhausen und Tiere Hedin. Geschlossen befuchten die Jahresschau der Reichsverband der Deutschen Presse, Studienkommission schwedischer und österreichischer Journalisten, der Lehrkörper der Technischen Hochschule zu Dresden, der Reichsrat, die Reichsmittelungsbämter, der Deutsche Ausschuss für wirtschaftliches Bauen, die Reichswohnungskonferenz, die Mitglieder des Deutschen Dermatologenkongresses usw.

Als fünfte Veranklung findet im nächsten Jahre im Rahmen der Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden die Jubiläumsgartenbauausstellung statt, verbunden mit einer Internationalen Kunstausstellung. Natürlich wird sich das durch das Bild des Jahresschau-Geländes auch im kommenden Jahre wiederum wesentlich verändern. Von den Siedlungsbauten werden diejenigen, die in den Rahmen des neuen Bebauungsplanes sich einfügen, stehen bleiben.

Der gärtnerische Ausschuss unter Leitung von Stadtrat Deesonierat Simmern ist bereits eifrig an der Arbeit. Die Anmeldungen aus ganz Deutschland sind bereits sehr zahlreich eingegangen und es steht zu erwarten, dass das Bild der Gartenbauausstellung außerordentlich reizvoll wird. Für die Internationale Kunstausstellung wird Galeriedirektor Dr. Böse ein sehr großes Programm der Verwirklichung entgegenführen. Man kann jetzt schon mit etwa 700 Bildern rechnen. Die knappe Hälfte davon ist ausländische Kunst. Die Kunstausstellung wird ein Ereignis werden, wie man es seit dem Jahre 1911 in Dresden nicht mehr gehabt hat.

Für das Jahr 1927 ist eine Papiergewerbeausstellung geplant. Auch dieses Programm befindet sich bereits in Bearbeitung. Neben der Papierzeugung und Papierverwendung wird man auch Buchgewerbe und Graphik bringen, ohne aber davon zu denken, hiermit etwa die Belpiger Bugra vom Jahre 1914 zu erreichen.

Umlage bei der Anstalt für staatliche Schlachtviehversicherung.

Mit Rücksicht auf die in landwirtschaftlichen Kreisen herrschende Geldknappheit ist seinerzeit von der an sich bereits im April d. J. nötigen Einhebung einer Umlage zur Deckung des Aufwandes bei Viehverlusten durch Seuchen und für Entschädigungen bei nichtgewerblich geschlachteten Rindern abgeschlossen worden. Nachdem nunmehr aber die zur Verlagststellen Deckung der Entschädigungsbeiträge vorhandenen Geldmittel aufgebracht sind, hat das Wirtschaftsministerium durch Verordnung vom 8. September 1925 eine Umlage ausgeschrieben und ihre Eingehung für den 1. Oktober 1925 angeordnet.

Die Einhebung erfolgt durch die Gemeindebehörden nach dem Verkunde an Pferden und Kindern bei der Viehzählung am 1. Dezember 1924. Über das Abrechnungsverfahren wird den Gemeinden noch näheres bekanntgegeben werden.

Um laufenden Rechnungsjahre belaufen sich die von der Anstalt für staatliche Schlachtviehversicherung bis Ende August aufzuwendenden Beiträge für Viehverluste durch Seuchen bei den Pferden auf 295 000 Reichsmark, bei den Kindern auf 125 000 Reichsmark und bei den Entschädigungen für nichtgewerblich geschlachtete Rinder bereits auf 1 000 000 Reichsmark. Die durch die Umlage eingeschrenden Beiträge sind zur Deckung dieser bereits vertragbaren Summen und zur Bereitstellung der bis zum Schlusse des Rechnungsjahres noch erforderlichen Ausgaben bestimmt.

Bei der Schlachtviehversicherung entfielen im Rechnungsjahr 1924 bei den nichtgewerblichen Schlachtungen der Rinder von sämtlichen Ausgaben 89,81 v. H. auf ausgezahlte Entschädigungen, 1,20 v. H. sind als Reichsversicherungssteuer abzu-

führen gewesen und 2,9 v. H. waren an die Einheitsabstellen als Vergütungen für Einhebung der Beiträge zu gewähren. Der Rest von 5,81 v. H. stellt den bei der Anstalt entstandenen Verwaltungsaufwand bei Durchführung des Entschädigungsverfahrens einschl. der für die Würderung bei den einzelnen Schädensfällen gezahlten Schätzungsvergütungen dar.

Noch günstiger liegen die Verhältnisse bei den Seuchenschädigungen. Hier entfielen 94,17 v. H. der Ausgaben auf ausgezahlte Entschädigungen und nur 5,83 v. H. auf den gesamten dabei entstandenen sonstigen Aufwand einschließlich der Reichsversicherungssteuer.

Die ältere gehörte Annahme, dass ein beträchtlicher Teil der Umlagebeiträge durch die Verwaltungskosten aufgezehrt wird, trifft daher keinesfalls zu.

Übersicht über die staatlichen Kraftwagenstufen.

	August 1926	August 1924
Zahl der Linien	58	19
Autometrische Länge der Linien	984 Kilometer	381 Kilometer
Beförderte Personen	495265	143006
Befahrene Kilometer	288615	93088

Der überseeische Christstollen-Verband

hat begonnen. Feinbäckerei Paul Hauswald, Hoflieferant, Dresden, Pirnaische Straße 38.

8

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper. Opernhaus: Freitag, den 2. Oktober, erstes Sinfoniekonzert Reihe A unter Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Busch. 1. Suite in G-Moll für Flöte, Streichorchester und Continuo von A. S. Bach; 2. Variationen für Orchester über ein Thema von A. Handl von J. Brahms; 3. Sinfonie in Es-Dur (Groica) von L. van Beethoven. Ankunft 1/2 Uhr. Die öffentliche Hauptprobe zu diesem Konzert findet am gleichen Tage vormittags 1/2 Uhr statt. Am Eintrittsverkauf sind Karten zu den Generalabenden zum Preise von 1,00 bis 3,70 M. zu haben. Des großen Andrangs wegen empfiehlt es sich, die Karten im Vorverkauf zu entnehmen.

Schauspielhaus: Julius Berstl, der Verfasser des Spiels „Nini“, dessen Uraufführung am Donnerstag, dem 1. Oktober, außer Anrecht stattfindet, ist in Dresden eingetroffen, um den lebten Proben und der Vorstellung anzuwohnen. Ein vorbereitender Aufstand Berstls über sein Werk wird im Programmblatt erscheinen.

Freitag, den 2. Oktober (Anrechtsreihe A) Wiederholung des dramatischen Märchens „Der Traum ein Leben“ von G. Kipphardt in der Aufführung der Neuinstudierung. Spielzeit: Georg Meissner, Anfang 1/2 Uhr.

* Opernhaus. Die Hauptpartien in Poldini's komischer Oper „Kochsalz im Kalchins“ sind wie folgt besetzt: Peter, adeliger Kochbesitzer: Ludwig Ermold; seine Frau, die Herrin: Eva Plaßke; d. Osten; Gustav, beider Sohn: Angela Römling; Kalman, ein Student: Otto Stammburg; die Gesellschafterin in der Aufführung der Neuinstudierung: Sophie Leibnitz; Georg Meissner, Anfang 1/2 Uhr.

Die Uraufführung der einaktigen Oper „Der Protagonist“ von Kurt Weill musste verschoben werden, da die Herstellung des Aufführungsmaterials nicht rechtzeitig zu dem vorgesehenen Termin beendet werden konnte. Mit Rücksicht auf die erst Mitte März zu erwartende Aufführung Kurt Taubers aus Amerika wird der Uraufführungstermin des Werkes auf einen noch mitaufstellenden Tag in der zweiten Hälfte des März 1926 angesetzt.

* Don-Kosaken-Chor. Die vier Konzerte des Don-Kosaken-Chors beginnen morgen, Donnerstag, 1/2 Uhr im Vereinshaus unter Leitung seines Dirigenten S. Zaroff. Eine reizvolle frohe und weltliche Gesänge bilden das Programm. Die Programme sind an allen vier Konzerten (1., 2., 3. und 4. Oktober) verschieden. Weitere Konzerte können nicht stattfinden. Karten bei S. Ries, Geeststraße 21.

Das Bachfest in Köthen.

Johann Sebastian Bach hat nach seinem eigenen Zeugnis die friedliche Spanne seines Lebens — von Ende 1717 bis zum Frühjahr 1723 — in Köthen (Anhalt) verbracht. Ein furchtloser Fürst, Leopold von Anhalt, ein gutes Gehalt und angenehmer Dienst machen diesen Zeitabschnitt zu einem besonders schönen Lebensabschnitt, und er wäre gewiss niemals Thomas Kantor in Leipzig geworden, wenn der Fürst, wie sich der Tonmeister selbst hat vernachlässigen lassen, keine „Amuse“ geheißen hätte. Da Bach in Köthen keine Kirchendienste zu leisten hatte, sondern lediglich die Kammermusik am Hofe vorstand, befand sich sein Schaffen dort wesentlich auf weltliche Musik; die geistliche trat in den Hintergrund. In Köthen entstanden denn in der Hauptstrophe die sechs Brandenburgischen Konzerte, ein paar weltliche Kantaten, der erste Band des Wohltäter Klaviers und andere Klavierwerke, Solo-Violinsonaten und andere Kammermusik.

Der Gedanke, das heutige kleine Bach-Fest der Neuen Deutschen Bach-Gesellschaft, das erste seiner Art nach dem Kriege, vorwiegend auf das dorische Weltklangidyll des Meisters ausgestimmt, war ebenso naheliegend wie zu begrüßen. So waren denn die ersten beiden Konzerte als Orchester- und Kammerkonzerte und nur ein einziges Kirchenkonzert, die Schlussaufführung, vor vorgesehen, die eben ein Bach-Fest ganz ohne geistliche Musik undensbar ist. Allerdings wollte es das Schicksal, dass gerade das Kirchenkonzert in der Aufführung am würdigsten ausfiel. Wie das ganze Fest in dieser Beziehung überhaupt ein einziges großes Gedenkdrama darstellte; denn auch die Kammermusik stellte sich gegen das wenig glückliche Singkonzert (mit dem ersten Brandenburgischen Konzert, dem A-Moll-Konzert für Flöte und Streichorchester, der C-Moll-Suite für Flöte und Streichorchester und der Violon-Kantate) als künstlerische Siegerin heraus.

Vor allem war man Anna Linde, der bekannten Berliner Gewaltstimme, für den wirkungsvollen Vortrag einiger Werke auf ihrem Instrument dankbar; zumal die D-Dur-Guge aus dem ersten Teile des Wohltäter Klaviers geriet ihr prächtig. Werner gab Georg Lenzen kam pff. Voist, Berlin, die Solo-Violinsonate in D-Moll zum besten, ohne freilich der Größe und Wucht der Chaconne voll gerecht zu werden. Eingeleitet wurde das Konzert mit dem dritten Brandenburgischen, beschlossen mit der für den Geburtstag des berühmten Leopold bestimmten Serenade (Kantate) „Durchlauchtiger Leopold“ für Sopran- und Bassolo, zwei Flöten, Bagot

und Streichorchester; einem Stück, dessen wohl auch von Bach stammender Text dem Werke noch in ungefeiertem Verhältnis zu dem reichstromenden Bluff steht, die hier übrigens möglichst zum ersten Male seit Bachs Zeiten wieder erklang. In den Gefangen

Für die vierjährliche Gehaltszahlung.

Die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei Schiffmann, Anders, Ulbricht und Möllig haben im Landtag folgenden Antrag eingebracht:

"Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu erfordern, die vierjährige Gehaltsverzinsung an Beamte und Lehrer vorzubereiten und die dazu erforderlichen Maßnahmen im Interesse des Winterbedarfs möglichst zu beschleunigen."

Versammlung der Klein- und Mittelrentner Sachsen.

Eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Verbands der Klein- und Mittelrentner Sachsen fand am Dienstag im Beiflän sämtlicher sächsischer Delegierten im Gewerbehaus statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung erzielte der Vorsitzende Wolff dem Vereinsvorsitzenden Voettiger das Wort zur Geschäftsführung. Hierbei führte Voettiger aus, daß alle Beschlüsse, die die Versammlung heute fassen würde, rechtsgültig seien, da die Versammlung nicht ordnungsgemäß einberufen worden sei. Es ist hierzu zu bemerken, daß Voettiger und Genossen eine außerordentliche Mitgliederversammlung neben der einberufenen Versammlung beantragt hatten. Der anwesende juristische Beirat des Deutschen Rentnerbundes, Demlow, Berlin, sah sofort auseinander, daß dem Antrag Voettiger und Genossen ein Beschluss der 5. Bürgerversammlung des Landgerichts Dresden vom 25. September entgangen sei, demzufolge dem Antrag Voettiger, daß die Versammlung rechtsgültig seien, nicht stattzugeben sei. Es entpann sich eine äußerst erregte Debatte, bei der wegen des herrschenden ungeheuren Lärms nichts festgestellt war.

Zur Frage, ob die Versammlung der Klein- und Mittelrentner ordnungsgemäß einberufen worden sei, ein Streitpunkt, über den zunächst keine Einigung zu erzielen war, erklärte der Vorsitzende, daß die geleglich ordnungsgemäße Einberufung der Versammlung bestimmungsmaß festgestellt und den Mitgliedern durch 2800 Postkarten mitgeteilt worden sei. Somit konnte in die Tagesordnung eingetreten werden.

Zunächst wurde Mitglied Voettiger von der Versammlung als Vertrauensmann für Dresden gewählt. Da aber die Wahl durch Erheben von den Plätzen zweifelhaft gewesen war, so traten die Wagner-Voettiger, um den Fortgang der Versammlung zu sichern, von ihren Anträgen zurück, und es blieb bei der Wahl. Darauf erhielt der Vorsitzende Mitglied Demlow das Referat über die Aufgaben des Deutschen Rentnerbundes. Der 1919/20 begründete Deutsche Rentnerbund, der zunächst die steuerliche Erleichterung der Rentner erzielte, vertritt heute den Gedanken der Notwendigkeit einer Rentnerbeschaffung und Rentnerfürsorge von Reichs wegen. Es handelt sich hierbei vor allem um die Auswertung. Über das Abstimmungsgesetz sprach der Redner, daß das Reich mit diesem den Anfang zur Erfüllung der sozialen Pflicht gemacht habe, den Bedürftigen wenigstens etwas, und zwar mehr als den anderen zu geben. Über das Gesetzentwurf zugrundegelegt werden müsse. Die beste Schutzstellung gegen ungenügende Auswertung sei das Rentnerfortvermögen. Weiter wurde ausgeführt, daß der Ruf der Dresdner Rentner "Los von Berlin" den Wünschen der Rentner entgegenstehe. Die Dresdner Rentner müßten schon wegen der Kontrolle der Regierungsmassnahmen an Berlin angeschlossen bleiben. Redner mahnte die Rentner, den Geist des Friedes, der gegenseitigen Versöhnung, der Betonung alles Trennenden aufzugeben und den Blick auf das Große gerichtet zu halten.

Es sollte nunmehr die Entlastung für den von 1922 bis 1923 tätig gewesenen Vorsitz vorgenommen werden. Unter ungemeinem Lärm und von einem Teile der Versammlung ständig unterbrochen, sprach Mitglied Voettiger in sehr langen Ausführungen über Ursprung und Verlauf der Streitigkeiten unter den Mitgliedern des Dresdner Rentnervereins. Dabei ließ er sich über den Charakter des Dresdner Rentnervereins als Mutterverein aus und wies das Ansehen zurück, den Verein "Ortsgruppe Dresden" zu nennen, eine Bezeichnung, in der er eine Degradierung erblickte. Der Redner polemisierte scharf gegen den Deutschen Rentnerbund. Es entstand immer wieder betäubender Lärm. Antrag auf Schluss der Debatte seitens der Delegierten erfolgte, der Redner sprach weiter. Er wandte sich gegen den Vorsitz, daß die Dresdner Ortsgruppe den Landesverband trennen wolle. In dem allgemeinen Lärm gingen die weiteren Ausführungen des Redners verloren. Die Delegierten zogen sich zur Verabredung über den weiteren Verlauf der Versammlung zurück und fanden im weiteren Verlauf der Tagesordnung folgende Beschlüsse:

1. Mit Rücksicht auf eine bei der Staatsanwaltschaft anhängig gemachte Klage wird dem Vorsitz, der von 1922 bis 1923 die Geschäfte geführt hat, Entlastung erteilt und seine Handlungen nachträglich genehmigt, vorbehaltlich der Nachprüfung der Haftbefehlung durch einen Amtsbeamten von fünf Mitgliedern. (Dieser Amtsbeamte wurde hierauf sofort wieder gewählt.)

2. Die Versammlung, namentlich die anwesenden Kreisgruppen und Ausschusssmitglieder, billigen ausdrücklich die Einberufung der heutigen Versammlung und erklären sich mit den Maßnahmen des Vorstandes einverstanden (angenommen gegen die Stimme Voettigers).

3. Der Antrag, daß die Sitzungen, die in der Sitzung vom 2. Mai 1922 schon genehmigt worden waren, von der Versammlung noch einmal ausdrücklich gebilligt werden sollen, wird angenommen und demgemäß die früheren Sitzungen nochmals genehmigt.

Es erfolgte sodann die Neuwahl des Vorstandes. Der bisherige Vorsitzende Wolff wurde einstimmig wiedergewählt. Die separate Sitzung der Delegierten wurde wiederholt von Teilnehmern der im großen Saale abhaltenden Versammlung durch den Beruf, lärmend eingedrungen, erheblich gestört und mußte schließlich unter polizeilichen Schutz geholt werden. Nach wiederholten Vertrauensstundgebungen für den schwierig angegriffenen Vorsitzenden Wolff und Erledigung interner Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

* Die Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung am nächsten Donnerstag enthält wieder eine Reihe von Anträgen. Die Stv. Frau Rückner (Dnl.) beantragt, den Rat zu erfordern, Kindern Müttern vom zweiten lebenden Kind an bei Bedürftigkeit auf Antrag der Mütterberatungsstelle 15 Mark wöchentlich auf die Dauer eines Quartals zu gewähren. Von den Stv. Großmann und Frau Weihrauch (Dnl.) liegt der Antrag vor, den Rat zu erfordern, bei eventueller Erwerbung des Grundstücks des alten Botanischen Gartens dessen Bebauung so zu gestalten, daß die geradlinige Weiterführung der Pillnitzer Straße nach der Namischen Straße nach Durchbrechung des Kurfürstlichen Palais nicht verhindert wird. Stv. Ahmann (Handw.) stellt den Antrag, den Rat zu erfordern, vor der Auflösung von Platzräumen u. s. w. die beabsichtigten Standorte öffentlich bekanntzugeben. Stv. Lubitsch (D. P.) beantragt, den Rat zu erfordern, entsprechend der Begründung des des Stadtverordneten einstimmig angenommenen Antrages vom 18. Oktober 1923 die 51. Volkschule in ihrem bisherigen Umfang zu erhalten. Ferner wird sich die Körperschaft u. a. noch mit folgenden Angelegenheiten befassen: Eingabe zur Durchführung von Maßnahmen dagegen, daß die Einschaltung von Lehrlingen von deren Religionsbekennnis abhängig gemacht wird; Reichsbürgerschaftswurf und voraussichtliche Auswirkung dieses Gesetzentwurfes auf das Dresdner Schulwesen; Auswüchse im Untermietwesen; Senkung und Verbesserung der Straße Unterplanen; Gefamunterkellierung des Gewandhauses, nutzbare Ausgestaltung seines an der westlichen Nachbargrenze gelegenen Dachhofes und so weiter.

* Zur Tagung des Bundes Deutscher Frauenvereine in Dresden vom 4. bis 7. Oktober. Teilnehmerarten mit Abschluß (Preis 250 Mark) sind von heute ab im Reichskanzlerhaus, Prager Straße, in der Vermittlungsstelle Nötsch, im Richterhaus des Neuen Rathauses, und in der Höheren Buchhandlung, Dresden-N., Hauptstraße 5, erhältlich. In denselben Stellen sind auch Programme zu 1 Mark für den am 4. Oktober im Ausstellungspalast stattfindenden Empfangsabend der Dresdner Vereine zu haben. Künstlerische Darbietungen für diesen Abend haben zugelassen: Johanna Thamm, Kammerfrägerin Elisa Stünzer und Mary Blaman mit ihren Gruppen. Die Programme werden nur in Verbindung mit den Teilnehmerarten ausgegeben.

* "Praktikum" des Verbandes für Jugendhilfe im Wintersemester 1925/26. Einem vielseitigen Wunsche entsprechend, soll auch in diesem Wintersemester einem großen Kreise von Frauen und Männern, die im beruflichen Leben oder in freiwilliger Freizeitarbeit der Betreuung hilfsbedürftiger Jugend dienen suchen, hochschulmäßige Anregung und Belehrung auf den verschiedenen Gebieten der Jugendarbeit gegeben werden. Und zwar durch

für die Vorträge führende Kräfte, denen amtliche Pflicht oder eigene Neigung die Gewinnung und Aufklärung über die eine oder die andere hier einschlägige Frage erwünscht macht. Die Vorträge sollen, am Mittwoch, den 14. Oktober, beginnen, an jedem Mittwoch, nachmittags 5 Uhr pünktlich, im alten Stadtverordnetenhaus, Landhausstraße 79, abgehalten werden. Mit der anschließenden Fragenbetrachtung werden sie jedoch kaum mehr als 1½ Stunden in Anspruch nehmen. Die Beteiligung steht jedem offen. Das Nähere ist auf der Geschäftsstelle des Verbandes für Jugendhilfe, Birkstraße 8, 1, zu erfahren, wo auch die Anmeldungen anzubringen sind. Der Verband bittet um möglichst zahlreiche Beteiligung und umgehälfte Vorausbereitung.

* Esperanto-Werkwoche für Sachsen. Um die Hilsprache Esperanto allen Kreisen zugänglich zu machen, wird in ganz Sachsen einheitlich vom 10. bis 18. Oktober eine Werkwoche für Esperanto veranstaltet. Für den Haupttag, Sonnabend, den 10. Oktober, sind namhafte Redner und Führer des Esperanto-Instituts in Leipzig, Dr. Nieder und Direktor Behrendt, Berlin und Dr. B. Malachowska, Chemnitz, für Vorträge im Landtagsgebäude (Sitzungssaal) gewonnen. Alle Veranstaltungen sind frei für jedermann. Darauf anschließend beginnen neue Kurse. Anmeldungen und Antragen: Struvestraße 40, Tel. 27568.

Aussichtsrat der Städtischen Theater-A.-G. in Frankfurt a. M. zum Opernintendanten ernannt worden.

* Paul Hindemith komponiert eine "Faust"-Oper. Der Komponist Paul Hindemith, einer der hervorragendsten Vertreter der modernen Richtung in der Musik, arbeitet augenblicklich an einer neuen Oper, die den "Faust"-Stoff behandelt. Der Text, den der Schriftsteller Franz Blei geschrieben hat, behandelt die "Faust"-Sage als modernes Problem. So spielt beispielweise die Walpurgisnacht in einer internationalen Tanzbar. (Rechtsfuß führt Faust nicht auf seinen Haubertos aus dem Kerker, sondern natürlich im Auto. D. Sch.).

* Eine neue Theaterzeitschrift. Trotz der mäßlichen Boge, die auch im Zeitschriftengenre herrscht, läuft der Verlag Gustav Kiepenheuer in Potsdam vom 1. Oktober ab eine neue Theaterzeitschrift erscheinen. Die neue Zeitschrift führt den Titel "Die Bremde" und den Untertitel "Blätter für wesentliches Theater".

* Ola Hansson *. Der schwedische Schriftsteller und Dichter Ola Hansson ist, wie aus Göteborg gemeldet wird, im Alter von 66 Jahren in der Nähe von Konstantinopel, wo er sich während der letzten Jahre seines Lebens aufgehalten hatte, gestorben. Hansson, der in den achtziger Jahren Literaturkritiker an der Stockholmer Zeitung "Aftonbladet" war, hat sich durch seine zahlreichen Gedichtsammlungen einen Namen in der neueren Literatur Schwedens gemacht. Die ernsthafte schwedische Kritik stellte ihn mit August Strindberg auf eine Stufe und röhmt ihm nach, daß er wie kein zweiter es verstanden habe, die Leidenschaften widerzuspiegeln und Ebbe und Flut in der europäischen Entwicklung zu registrieren. Seit dem Jahre 1889, in dem Hansson sich in Deutschland niedergelassen, hat er fast ausschließlich im Ausland gelebt, darunter lange Zeit in Frankreich, der Schweiz, Serbien und Griechenland. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er in dem idyllischen Bujusdorf am Bosporus, wo ihm jetzt der Tod ereilt hat. Von seinen Werken sind vor allem: "Gesammelte Dichtungen", "Literarische Silhouetten", "Notturno", "Paris", "Alltagsträume" (deutsch!), "Der Materialismus in der Schriftliteratur", "Vor der Ehe" (norwegisch), "Der Weg zum Leben", "Der Schuhengel", "Nordisches Leben", "Plaudereien in Poesie", "Das verlorene Land" und "Auf dem Altar des Hauses" bekanntgeworden. Hansson war seit 1889 mit der Schriftstellerin Laura Mohr (Pseudonym: Laura Marholm) verheiratet.

* Dichterkind als Schauspieler. Die Tochter Thomas Manns, Erika Mann, die in der vorigen Spielzeit am Deutschen Theater in Berlin tätig war, ist in dieser Spielzeit

— Graphologie für Juristen. Im alten Schwurgerichtsaal des Landgerichts, Pillnitzer Straße, hielt der Wiener Graphologe-Hörcher Professor Albert Schumann am Montag einen Vortrag für dazu eingeladene Beamte der Justizbehörden und Rechtsanwälte über das Thema "Die Handschrift in psychologischer, pathologischer und krimineller Hinsicht". Er wies darauf hin, daß ein großer Teil unseres sozialen Lebens, ja, selbst des Rechtslebens durchaus auf der Handschrift (der "Unterschrift" nämlich) aufgebaut ist und leitete seine Ausführungen mit einem eigenartigen Schreibversuch mit einer Anzahl der Ziffern ein, der die Besonderheiten der Schreibarten und gewisse Hemmungen beim Schreiben nach einer ungewöhnlichen Vorbilderschrift veranschaulichte. Von dem reichen Pictorialmaterial fesselten vor allem die pathologischen Handschriften und die Beziehungen der Handschriften unter Verwandten. Die Darlegungen, die vor allem Ausblick auf die Verwendungsmöglichkeiten im Dienste der Kriminalistik enthielten, fanden lebhafte Beifall.

* Gesellschaftsabend im Regina-Palast. Zum ersten Male veranstaltete der Regina-Palast, veranlaßt durch viele Wünsche seiner regelmäßigen Gäste, am Montag einen Gesellschaftsabend. Dazu waren die Räume von der Firma Erwin Wiedow besonders reich und schön mit Blumen geschmückt, die zugleich dem Raum einen prächtigen Duft verliehen, denn unter die vielen herzlichen Tischleinsträuße waren reichlich Rosen gemischt. Jeder Tisch war außer dem reichlichen Raumtisch mit Blumen geschmückt. Jede Dame bekam von der Direktion einen Blumenstrauß überreicht von der Blumengängerin Leonine Vehlandorff, die nicht nur in der ausgezeichneten, an dieser Stelle schon eingehend gewidmeten Spielfolie einen bewegten Platz einnimmt, sondern die auch im Nachprogrammteil, hauptsächlich dem Tanz gewidmet, die rechte Tropadero-Sitzung zu erzeugen und direkt zu unterhalten weiß. Neben den vorzüglichen Kräften kommt dem Jazzband unter Fred Morgan besondere Verdienst an. Gelingen des Abends zu, der gezeigt hat, daß die genügend Abhaltung sozialer Gesellschaftsabende in Dresden eine Notwendigkeit ist, von der das Dresdner Publikum sehr bald ausgiebig Gebrauch machen wird.

* Die Gruppe Ibschowitz des Deutschen Werkbundes hält am Sonnabend ihre Monatsversammlung ab. Nach kurzer Begrüßung der zahlreich erschienenen Gäste durch den Gruppenvorstand Neubauer, Ibschowitz, erzielte dieser Herrschaftsrede. Deudendorff das Wort zu seinem Vortrag: "Wie wählt der deutsche Sozialer und Rentner seine Rechte gegenüber dem Auswertungsgesetz vom 16. Juli 1925". Der Redner bezeichnete das Auswertungsgesetz als eine Tatsache, mit der vorläufig zu rechnen ist, und gab wertvolle Aufklärungen, wie die einzelnen Forderungen behandelt werden müssen. Der ebenfalls anwesende Hauptgeschäftsführer des Deutschen Werkbundes, Schubert, bezeichnete das Vorgebrachte und die mit dieser Materie verbundenen Kämpfe als einen kleinen Ausschnitt deutscher Elendes. Er stigmatisierte kurz, welche Stellung der Deutsche Werkbund zu Politik und Wirtschaft eintimmt, und wies auf die Notwendigkeit hin, die Zukunft unabhängig von Parteipolitik aufzubauen. Die deutsche Arbeit soll dem deutschen Volke zum Segen gereichen und soll das Instrument seiner Freiheit werden, die weniger von feindlichen Waffen, als von internationalen Abmachungen bedroht ist, von denen das deutsche Volk leider zu wenig weiß. Darauf erzielte eine anregende Aussprache, in der besonders das Kapitel Nahverkehr und Infrastruktur eine Rolle spielte. Hochbetont von dem Gehörten, erklärten eine Anzahl Gäste ihren Beitritt zum Deutschen Werkbund.

* Abgelegenheit zum Stadt- und Burgtag in Stolpen (S.). Aus Anlaß des am 3. und 4. Oktober in Stolpen stattfindenden Stadt- und Burgtages verkehrten die Kostümknaben des Reichspostwissens-Ausschusses und Stolpern in angemessenen farbigen Kostümen, so daß sie die in Karsdorf aufzuhmenden Kostümer schneller anlaufen konnten. Niedere Ausfahrt erzielten die Postämter in Stolpen und Karsdorf. — Aus gleicher Anlaß verkehrte am 4. Oktober, 130 Uhr nachm., ab Dresden, Theaterzug (Halb-Dörchen) und 5 Uhr nachm. ab Dresden Hauptbahnhof (Käferzug) je ein aufbereiteter Omnibus nach Stolpen. Die Omnibusse fahren am 4. Oktober in den späteren Abendstunden von Stolpen nach Dresden zurück. Fahrpreis in einer Abfahrt 2 Reichsmark. Niedere Ausfahrt und Vorstellung beim Hauptpostamt, Brückenshalter 3, Bernhardstrasse 1202.

* Die Arbeitsgemeinschaft der Grenz- und Auslandsdeutschen veranstaltet am Sonnabend im großen Saale des Ausstellungspalastes ihr erstes Familientreffen mit Ball. Der Heimwein wird für das Deutum im Ausland verwendet. Es wirken mit Kommerzienrat Ermold von der Staatsoper und das Kaufmanns-Orchester. Als Schleswig-Holsteiner, Rheinländer, Elbe-Lößlinger, Überseelose, Polener, West- und Ostpreußen, sowie Auslandddeutsche, die sich der Arbeitsgemeinschaft noch nicht angeschlossen haben, sind ganz besonders eingeladen. (Siehe auch Unterricht in der heutigen Morgennummer.)

* Chormeister-Verband Dresden und Umgebung. Im Verbandslokal Johannesburg finden die nächsten drei Monatsversammlungen mit anschließendem Vortrag wie folgt statt: Sonntag, den 4. Oktober, vorm. 10 Uhr, Versammlung, anschließend Vortrag von Regierungsrat Dr. R. v. Schmid über: "Meine Reiseerlebnisse im Sudetenland". Mittwoch, den 4. November, nachm. 5 Uhr Versammlung, anschließend den vom 6. September verschobenen Vortrag des Musikdirektors Bernhard Schneider über: "Das deutsche Volkslied". Sonntag, den 8. Dezember, vorm. 10 Uhr Versammlung, anschließend Vortrag des Kantors Georg Döring, Pirna. Thema wird noch bekanntgegeben.

* Arbeitsgemeinschaft der Grenz- und Auslandsdeutschen veranstaltet am Sonnabend im großen Saale des Ausstellungspalastes ihr erstes Familientreffen mit Ball. Der Heimwein wird für das Deutum im Ausland verwendet. Es wirken mit Kommerzienrat Ermold von der Staatsoper und das Kaufmanns-Orchester. Als Schleswig-Holsteiner, Rheinländer, Elbe-Lößlinger, Überseelose, Polener, West- und Ostpreußen, sowie Auslandddeutsche, die sich der Arbeitsgemeinschaft noch nicht angeschlossen haben, sind ganz besonders eingeladen. (Siehe auch Unterricht in der heutigen Morgennummer.)

* Das evangelische Pfarrhaus im Archiv. Der jüngst in Hamburg abgehaltene Pfarrertag hat beschlossen, in Wittenberg ein Pfarrhaus-Archiv zu begründen. Dieses Archiv soll alles sammeln, was über das evangelische Pfarrhaus je geschrieben worden ist. Auch alte literarischen Erzeugnisse und Kunstwerke, die aus dem Pfarrhaus stammen oder mit ihm in Beziehung stehen, sollen darin untergebracht werden.

* Gründung einer Rheinpfälzischen Gesellschaft für Wissenschaft und Kunst. In der Pfalz trägt man sich mit der Absicht, eine "Rheinpfälzische Gesellschaft für Wissenschaft und Kunst" zu gründen. Die Hauptaufgabe dieser Gesellschaft soll in der Herausgabe einer Monatsschrift und in der Veranstaltung von Vorträgen über deutsche Literatur und Kunst bestehen. Vor allem sollen dabei auch die literarischen Studienungen der Pfalz zur Geltung kommen. Wenn die Gesellschaft diesem Programm gerecht wird, wird sie gerade in der besetzten Pfalz einen wichtigen Faktor zur Förderung der deutschen Kultur bilden.

* Zum vierhundertjährigen Jubiläum der Universität Marburg im Jahre 1927 soll in Marburg ein Kunstmuseum errichtet werden, dessen wichtigsten Teil eine große Kunstsammlung mit archäologischer und vorgeschichtlicher Antiquität der Universität mit ihren Arbeitsräumen für Forscher angegliedert werden sollen. Hinzu wird ein Verlag des Kunsthistorischen Seminars und ein Museum für die reichhaltige Sammlung des heutigen Geschichtsvereins kommen.

* Eine kostbare Sammlung englischer Kunst nach Amerika verkauft. Die prachtvolle Sammlung von Kunstschädeln, die der verstorbene Lord Leverhulme in seinem Wohnsitz in Hampstead zusammengebracht hat und deren Wert auf mindestens 5 Millionen geschätzt wird, wird jetzt die Reise über den Ozean antreten, um in New York versteigert zu werden. Die Sammlung umfaßt über 700 Gemälde, Zeichnungen und Bilder, prächtige Wandteppiche, Porzellane, antike Möbel und Bücher. In der Gemäldeabteilung sind Arbeiten von fast allen bedeutenden englischen Künstlern enthalten, von Lawrence, Hopper und Reynolds bis zu Millais, Brangwyn

Was bringen die Kinos?

M. G. Lichtenle (Moritzstraße). Unter den amerikanischen Filmstudioplayers, die Kritikum mit entschiedener künstlerischer Begebung vereinigen, steht Tom Mix mit in allererster Reihe. Das beweist in besonderem Grade das jetzt laufende 7-tägige Film-Spektakel: "Tom Mix, der Damenträumer", da es den führen Reiter und Kunstschauspieler aus Bild-Welt von einer ganz neuen Seite zeigt, nämlich als populärmodernen Sehmann auf Abenteuerreisen. Allerdings hat sich diese Wandlung in ihm — so will es wenigstens das Stück — nicht ganz von selbst vollzogen. Ein Hochkapier-Trivoltum, zu dem auch eine Wendeköchin gehört, und das es auf den Hals seiner schönen Verdeform in Arizona abgeschoben hat, verloren ihn durch allerlei Verführungsakten in Washington zu verschwenderischen Aufgaben bei den salanten Schönheitshäfen und zu frauwürdigen Aktienbesetzungen, um ihr auf diese Weise zu entwischen und billig seine verwandte Farm mit den prächtigen Rennpferden erwerben zu können. Für Reiterin in Tom's höchsten Heldentaten wird ihm aber die ebenso außergewöhnlich als schöne Betty Haine, die Teilhaberin seiner Farm, die im Vertrauen auf Tom's unerreichte Geschicklichkeit im Reiten und seine Meisterschaft in der Verdecktheit eine hohe Wette auf seinen Sieg bei einem großen Wettkennen eingeht. Troy allen Bewundern von Tom's Heldinnen, sein Rennen zu sabotieren, jaat Tom als erster durch Ziel und gewinnt mit dem Gesamtwert zugleich Herz und Hand seiner schönen Partnerin Betty. Der Gegenschlag zwischen dem unmissig-festen Farmerleben in Bild-Welt und dem eleganten, aber anstrengenden Treiben in Washingtoner Salons ist kraftvoll und obendrein belustigend herausgearbeitet: die Art, wie Tom Mix sich vom ungeschlachten Naturburgen zum Gentleman und Damenfreund wandelt, ist höchst amüsant. Das in allen Einzelheiten vorausführliche Wettkennen durch die amerikanische Bildnis bietet Gelegenheit zum Erstellen wundervoller Landschaftsbilder und gewährt alle Spannungen eines wirklichen Pferderennens, zumal den tollkühnen Tom die gesäßabrohdenden Hindernisse in den Weg gelegt werden, die er stolzend überwindet. "Tom Mix, der Damenfreund" wird ihm nicht nur die Gunst aller Damen, sondern auch die Bewunderung des härteren Geschlechts im Kluge erwerben. — Neben diesem prächtigen Fox-Film tritt die im Programm erscheinende amerikanische Groteske: "Todo in Bagdad" mit ihren Clownspäßen erheblich zurück; recht fehlschlägt ist aber wie immer das Fox-Journal, das allerlei neuzeitliche Kuriosen aus dem Lande des Dollars veranschaulicht.

* **Geschäftsbildschirm.** Am 1. Oktober kann das Drogerhaus **Wegener & Seeß**, Marienstraße 12, auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Es hat sich aus kleinen Anfängen zu einem der ersten Häuser der Branche entwickelt.

* **Naturschule.** Naturkundliche Wanderungen mit Dr. Friedrich A. Bäbler, Abteilung II, Sonnabend, den 8. Oktober. Abfahrt: 6.30 Uhr nachm. nach Langenbrück. — Abteilung I: Sonntag, den 4. Oktober: Radeberg-Kreuzberg. Abfahrt 7.15 Uhr Neustadt nach Radeberg.

* **4. Weltkirche.** Freitag, 30. September, findet ein Kirchenkongress statt, bei dem außer dem verhältnis Kirchenchor manchafte Sollten mitwirken. Der Erlöß aus den Vortragserlösen und freiwilligen Gaben ist für die Zwecke der kirchlichen Armen- und Krankenpflege bestimmt. Am Laufe des Abends wird Pfarrer Doehler die feierliche Verabschiedung des nach langer geprägter Tätigkeit in den Ruhestand tretenden Kantors Renner vollziehen.

Witterungsübersicht der Landeswetterwarre vom 30. September 8 Uhr morgens

Stationen	Kond. in °C	Wind 0-10 StL 120 Schen.	Wetter- zustand	Witterungs- verlauf	Stille 1. Stunde	Temperatur 0. Stunde	Wind richtung	Wind- stärke	Regen-L in mm	Regen-U in mm	Regen-C in mm
Dresden	+ 5 N	1. heb. u. Nebel	wolk., Nebel	+ 4	+ 14	0,2	-	-	-	-	-
Meißen	+ 3 N	1. heb. u. Nebel	wolk., Nebel	+ 3	+ 12	0,2	-	-	-	-	-
Leipzig	+ 5 O	1. heb. u. Nebel	Nebel	+ 5	+ 13	-	-	-	-	-	-
Chemnitz	+ 5 NO	1. heb. u. Nebel	?	+ 5	-	-	-	-	-	-	-
Wittenberg	+ 5 SW	1. heb. u. Nebel	grau, bedekt	+ 2	+ 12	-	-	-	-	-	-
Wiesbaden	+ 5 NO	1. heb. u. Nebel	Nebel	+ 1	+ 10	0,0	-	-	-	-	-
Baden-Baden	+ 6 SW	1. bedekt	bedekt	+ 3	+ 8	-	-	-	-	-	-
Hessen	+ 5 SSO	1. heiter	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Württemberg	+ 10 SSW	1. Nebel	wolk., Nebel	+ 7	+ 14	0,4	-	-	-	-	-
Sachsen	+ 11 SW	3. heiter	?	+ 8	-	-	-	-	-	-	-
Berlin	+ 13 W	4. wolken	?	+ 8	-	-	-	-	-	-	-
Magdeburg	+ 7 GAU	1. heb. u. Nebel	wolk., Nebel	+ 6	+ 12	0,1	-	-	-	-	-
Bremen	+ 4 N	1. Nebel	Nebel	+ 4	+ 13	0,1	-	-	-	-	-
Frankf. a. M.	+ 6 SW	wolk., Nebel	besser, Nebel	+ 3	+ 15	-	-	-	-	-	-
Württem.	+ 6 NO	1. wolkenlos	?	-	-	-	-	-	-	-	-
Bremen	+ 6 OSO	4. heiter	heiter, Nebel	+ 3	+ 8	-	-	-	-	-	-
Dresden-N.	Sonneneinschauer am 29. September: 1,0 Stunden. Höchste Temperatur am Geboden vergang. Nacht: + 5° C.										

Beobachtungen an der Landeswetterwarre Dresden-N.

Tag	Zeit	Witterungs- zustand	Temp. °C	Wind- richtung	Wind- stärke	Summe des Regens	Wetter- zustand	Wind- richtung	Wind- stärke	Summe des Regens	Wind- richtung
29. 9. 7.15 u.	750.0	13,5	73	NNNO	stark	0,0	st.	5-6	sehr starke Nebel	0,0	-
29. 9. 9. ab.	760,8	9,4	93	Ost	-	1/10	str. eu.	mäßig	wolk. u. nebel-	0,0	-
30. 9. 7. von	760,2	5,0	91	N	Im St.	10/10	str.	1,0	-	-	-

Luftdruckverteilung über Europa.

Höher Druck über 770 Millimeter Nord- und Mitteldeutschland, über Polen bis möglichst Niedland; tiefer Druck nördliches Europa; Depression unter 735 Millimeter von Island; tiefer Druck unter 700 Millimeter Mittelmeergebiet.

Weitervorherlage.

Die Abgleitfläche, an der die Luftmassen im Hochdruckgebiet, das heute morgen mit über 770 Millimeter Luftdruck Mittel- und Norddeutschland, sowie einen Teil von Polen und Niedland überlagert, absinken, ist noch im Laufe des gestrigen Tages in tieferen Lagen gelangt, so daß rasche Bewölkungsabnahme eintrat. Die Ausstrahlung konnte demzufolge während der Nacht voll zur Auswirkung kommen und wurde Veranlassung zu starker Absenkung der unterhalb der Abgleitfläche, die sie heute morgen in etwa 700 Meter Höhe befand, gelegenen Luftschichten, modusque unterhalb der Abgleitfläche heute morgen, sowie bereits gestern ein ausgedehntes Nebelmeer entstanden. Gemäß der Verteilung der Abgleitfläche übertragen die höheren Gebirgsberge, wie der Hirscherberg und der Broden, die Nebelschicht und melben heitere Witterung. Die Sonnenstrahlung wird vornehmlich gegen Mittag auch im Flachland den Nebel zur Auflösung bringen. Da die gestern über Südosteuropa befindlichen Störungen in Auffüllung begriffen sind und die Randbildung der Fraktion, über das nördliche Europa ziehenden Depressionen vorläufig nur bis zum Küstengebiet reichen, so sieht für morgen noch keine wesentliche Witterungsänderung in Aussicht.

Weitervorherlage.

Heiter bis leicht bewölkt; nur am Morgen brüllich neblig; nachts sehr kühl; hellenweise leichter Nebelrost; langsam mild; schwache, höhere Lagen mäßige Winde vorwiegend aus östlichen Richtungen.

Flugweiter über Sachsen.

Verhältnisse hohe und mittlere Bewölkung; am Morgen neblig, sonst leicht ausreichend bis gut; in Flughöhe mäßige Zuströmung aus südlichen Richtungen.

Anmerkung: Die Wettervoransage gilt ständig vom Spät-mittag bis zum Abgabedatum bis zum Abend des folgenden Tages. — Nachdruck und anderweitige Verbreitung dieser Wetternachrichten nur mit Genehmigung der Sächsischen Landeswetterwarre statthaft.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

	Strom	Wasser	Elbe	Wasser	Brand-	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser
29. Sept.	+ 44	- 12	- 17	+ 4	+ 11	+ 47	+ 63	+ 17	- 125	-	-
30. Sept.	+ 44	- 12	- 19	+ 15	+ 12	+ 5	+ 76	+ 20	- 130	-	-

Bei Stuholverstopfung, Darmträgheit
und deren Folgen
nut die echten Apotheker Richard Brandt's

Holländische Blumenzwiebeln

Hyazinthen: Für Gläser mit Namen- und Farbenbezeichnung, allerdurch Zwiebeln zur Zimmerkultur, für Töpfe u. Freiland, für Beet- und Gräberbeplantung.

Tulpen: einfache u. gefüllte, in Sorten u. gemischt.

Crocus: für Schalen zur Wasserkultur, Töpfe und Freiland.

Sorten: Marziesen, Tasetten, Sella, Schneeglöckchen, Ranunkeln, Anemonen, Wintersturm, Traubenzweihyazinthen, Kaiserkrone usw.

alles in reicher Auswahl, in nur vorzüglich Qualitäten.

Moritz Bergmann

Samen- und Blumenzwiebelhandlung

Wallstraße 9 Dresden-A. Amalienstr. 21

Ruf 14148

Verlangen Sie bitte mein Preisverzeichnis

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Börsen - und Handelsteil

Dresdner Börse vom 30. September.

Beschäftigter

Obgleich heute die Berliner Börse eine etwas freundlichere Stimmung meldete, verlor der börsige Markt weiter in lustloser Haltung. Die Kurse veränderten sich bis auf einige Ausnahmen nur wenig. Etwa lebhafter war nur das Geschäft am Markte der heimischen Neuten und in Pfandbriefen zu gutgehaltenen Kursen. Am Aktienmarkt lagen Elektrowerte besonders schwach, und zwar büßten hier ein Berater Elektrizitätswerk weitere 6, Kraftwerk Westfalen 4, Sachsenwerk und Thüringer Elektrizitätswerk je 2 und Elektrizitätswerk Alsa 1. Fahrradaktien konnten sich gut halten bis auf Corona, die 1 nachgaben. Recht logen auch Brauereikästen, von denen Erste Kulmbacher 2, Nödeberger und Ehlinger je 1 höher bewertet wurden. Nur Schöfferhof gaben 0,75 nach. Bei keramischen Werten interessierte man sich etwas für Sachsische Glas + 3,5, Comag + 1,5, Beilrod + 1 und für Steatit + 0,5, während Hoffmann-Glas 1 und Glashärtik Brockwitz 0,75 zurückstießen. Überwiegend schwach lagen Bankaktien. Hier hellten sich niedriger Reichsbank — 1,5, Deutsche Bank — 1,25, Staubaumk — 1, Commerz- und Privat- und Discont-Bank je 0,75. Raugewerkschaftskästen und Transportwerte konnten ihre Kurse annähernd behaupten. Bei den Aktien der Papierfabriken waren rückgängig Peniger und Rennstoffsverein je 1 und Weissenborner 0,75. Dagegen konnten sich verstetigen Dr. Autz um 2,75, Ica um 1, Mimosa und Krause & Baumann um je 0,75. Maschinen- und Metallindustriekästen erlitten gleichfalls nur wenige Veränderungen. Deutliche Erhöhungen verzögerten nur Max Köhl + 1,75 und Metallwerke Haller + 0,5. Kleine Rückgänge dagegen Sächsische Kartonagen-Maschinen und Schönherr je — 1,25, Schubert & Salzer-Genußscheine — 1, Hartmann — 0,5 und Eichbach — 0,75. Auf dem Gebiete der diversen Industriekästen konnten etwas im Kurse austretende Vereinigte Zäunder + 1,5, Kunstanstalt May + 1,25, Blaueney Gardinen + 0,75 und Dittersdorfer Bilatuch + 0,5. Dagegen waren rückgängig Püngner-Werke — 4, Uhlmann und Chemnitzer Spinner — 1,5, Helfenberger — 1,25, Naumann Tuch und Köttinger Gedertuch je — 1.

Besondere Anleihen für einzelne Pfandbrief-Serien. Stadtanleihen u. w. Bekundigte Leihgeber Stadtanleihe 2.1 G. 8½% Mac. Landw. Pfandbriefe: Serien 8a und 16 11.75 G. Serie 11 18 G. Serie 10 12.6 bez. G. 4%ige Landw. Pfandbriefe: Serie 23 18.25 bez. G. Serie 29 3.0 G. 4%ige Credit-Briefe: Serie 32 6.3 bez. G.

Fortlaufende Notierungen: Das Auto 0.75 bez. G.

Dresdner Börse vom 30. September 1925

Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 30. September, ausgeübt vom Bankhaus Beissiger & Fritzsche, Dresden. Gewandhausstr.

mitgeteilt vom Bankhaus Deutsches & Finanzielle, Dresden, Geschäftsführer		Phänomen	
Ambra	-	Grimm & Röhling	28,0
Apollo	-	Ernst Grumbach	50,0
Apollo-Plant.	-	Otto Hammer	-
Bautzner Stanzaw.	-	*Gehr-Hörmann	155,0
Uebag	0,06	Hünlich	22,5
Demos	-	*L. Hutschenreuter	100,0
Etag	-	*Janke	20,0
Eibauw. Heidenau	0,08	Landw. Handelsg.	-
*Elttewagen	-	Landw. Masch	-
*Ernst Holzindust.	38,0	*Mahlis & Ursler	124,0
Frenzel & Lein	75,0	Metall Oederan	-
Goldsbach	42,5	Münker & Co	87,5
Gretschel & Ulbr.	0,12	Nowack	0,14
			Phänomen
			56,5
		Schlee, Frits	-
		*Schwertfeger	61,0
		Societätsbr. Zitt.	97,5
		Spritz- u. Präßgließ	0,11
		Tetra	-
		Thiele & Steiner	1,7
		Trogener & Co	-
		Weberstahlwerk	-
		*Weißth. Spinn.	81,5
		Windschild	18,0
		Winkelhausen	-
		Wellhaar Hainichen	0,60

Junge Eltern.

Einsatz für Aktien: Rüdworth 0,275.
Verschiedene Industrie-Aktien: Baumwollspinnerei Gießenau 10
dauer Rammgarnspinnerei 127.

Berliner Börse vom 30. September.

Die rückläufige Tendenz der letzten Tage wurde heute durch eine mäßige Besserung des Kurzniveaus abgelöst. Die Veranlassung hierzu waren mehr produktionstechnische Gründe, als wirtschaftspolitische oder sonstige Erwägungen der Börse. Im Gegenteil waren die jetzt wieder zahlreicher eintretenden Zahlungsschwierigkeiten bei mitunter angelebten Firmen und die neuerlichen Betriebs einschränkungen geeignet, die Spekulation eher zur Zurückhaltung zu veranlassen, da aus ihnen hervorgeht, daß der Konsolidierungsprozeß in Deutschland noch nicht abgeschlossen ist. Man hat aber auch aus den vergangenen Tagen Lieferungspflichtungen, zu denen vielfach speculative Käufe vorgenommen wurden, und infolgedessen zeigte die Börse bei Beginn des heutigen Verkehrs ein freundliches Aussehen. Hiervom profitierten vor allem Montan- und chemische Werke, ferner heimische Staatsanleihen. Die Kriegsanleihe besetzte sich auf 0,288%, die Schutzgebietssanleihe auf 5,12. Pfandbriefe dagegen stellten nur mäßig erhöht. Am Markt der ausländischen Renten stimulierten Meldungen, wonach die Wiederaufnahme des mexikanischen Binnendienstes nunmehr in den nächsten Tagen erfolgen soll. Am Geldmarkt wird tägliches Geld weiter gefragt, daß heute gleichzeitig Geld über den Ultimo darstellt. Es kostet 10 bis 11,5, Monatsgeld 10 bis 11,5. Am Devisenmarkt beobachtete man wieder Warthauer Interventionen, so daß Warthau gegen Nobell auf 8 bis 8,06 anzug. Auch nordische Baluten unter Schwankungen befestigt, ebenso Brüssel. Das Pfund nannte man auf dem ermäßigten Vorpagtstand von 4,84% gegen Newort. Die Reichsmark notierte in London 20,35, Amsterdam 30,22. Im einzelnen stellten sich Montanaktien 0,5 bis 1% höher. Schles. Bink holten ihren

gestrigen 8 %igen Verlust wieder ein. Von Papieren wupfen Kali Wölfsladen 1,873 % hergegeben, während die anderen Papiere keine Steigerungen verzeichneten. Chemische und Farbwerke freundlicher, namentlich die Aktien des Anilinunternehms. Rüstiger lagen nur Niedel, Goldschmidt und Albenische Sprengstoff. Rüstiger-Werke nach unsicherem Beginn bestätigt, da in der heutigen Hauptversammlung mitgeteilt, daß für diese Gesellschaft im laufenden Jahre voraussichtlich die Dividendenzahlung wieder aufgenommen würde, während die Deutsche Petroleum gerade ohne Verlust abschneiden dürfte. Von Maschinenfabriken wurden Berlin-Karlshütte mehrfach per Ultimo Oktoder zum Kurse von 66 (erster Tageskurs 71,5) umgesetzt. Die übrigen Werte dieses Marktes lagen wenig verändert. Drenstein & Koppel allerdings 8 % höher. Textilwerte uneinheitlich. Norddeutsche Wolle — 2. Um übrigen vollaus sich das Geschäft sehr ruhig. Das Hauptinteresse war später auf den Steinienmarkt gerichtet, wo auch Ullmann ziemlich umgesetzt wurden. Reichsbankanleiße nach der ersten Börsenstunde auf 126 erhöht.

Amiliche Berliner Produkte

(Gefreite u. Delfaaten für 1000 kg. alles andere für 100 kg in 2100.)			
	30. Sept.	20. Sept.	
Weizen, mähr.	200	205	400-455
Spißr.		—	221,5
Ost.		219-230	221,5
Des.		226-275	225-223
Roggen, mähr.	146-150	146-150	
mehlkast.	144-147		
Spißr.		160-161,5	161-161,5
Ost.		170-171	170-168,5
Berlin			
Füller			
Sommer	206	230	306-230
Winter	169	174	169-174
Kraut mähr.	171	177	174-180
pomm.	—	—	
weisspr.	—	—	
September	—	—	
Oktober	171	174-173	
Des.	184-185	183-181	
Weiz			
wengenfr. Berlin	—	—	
Met.	—	—	
Quill	—	—	
Wetzenmehl	27,25	27,31	27,25
Rogenmehl	21,75	23,75	21,75
Weizenkleie	10,00	10,00	
Rogenkleie	9,00	9,00	
Raps	345	345	
Steinmalz	—	—	
Bitterkrautbien	26,00	31,00	26,00-31,00
Al. Speiseerbien	—	—	
Guliererbien	21,00	24,00	21,00-24,00
Beiläufigen	—	—	
Sicherbohnen	—	—	
Wicken	23,00	26,00	24,00
Grupinen, blaue	—	—	
Grupinen, gelbe	—	—	
Serabolla, alte	—	—	
Raspukuchen	15,00	15,40	
Brühkuchen	21,50	21,00	
Trockenkäse	11,20	11,50	
Sonakrof	20,00	20,20	
Termalasse 30/70	8,00-8,20	8,00-8,20	
Aarstoffkäsechen	16,00	16,10	

Berliner Produktenbörse vom 30. September.

Die Erholung der amerikanischen Preise, die auch die englischen Notierungen bestätigten, veranlaßten bei uns vom Inland höhere Forderungen für prompte Weizenablieferung, ohne daß diese hier

Förderleiter rechte nördl. Seite.

Dresdner Börse vom 30. September 1925

Leipziger

Kurse

Chemnitzer
Kunst

Kurse vom 30. September 19

O du Heimatflur.

Roman aus den Seiten Deutschlands schwerster Not.

Von A. H. d. BERN.

(3. Fortsetzung.)

Herr von Stein, jetzt müssen Sie sich erst mal richtig verbinden lassen, kommen Sie nur — ach gnädige Frau, bitte, bitte, seien Sie nicht böse, wenn heute alles brutaler und brutaler geht — er ist die Bildungsfläche, dann die Alpenländer."

Krahn Johanna lächelte: "Ach Ruhe, Durchlaucht, — Ernst schick' mal die Puppe aus!"

"Oho! Sehen Sie, Durchlaucht, so werde ich von meiner Schwester kommandiert — musk ich mir das gefallen lassen?"

"Ja, das müssen Sie; denn jetzt sind Sie Patient!"

"Aber ich kann doch nicht hier in Ihrer Begrenzung — !"

"Ach was!" Maria öffnete die Tür zu dem Besuchszimmer und knipste das elektrische Licht an.

"Ich habe einen Kurzus in der Krankenpflege durchgemacht — " sie wurde ein klein wenig rot: "es ist ja die Schulter — ."

"Na, dann in Gottes Namen — — ."

Krahn von Wiedemann nickte die Muffbinde ab: "Ernst, Du hast wieder mal Duvel gehabt, einen Zentimeter weiter nach links und der Schulterknochen wäre kaputt gewesen!"

"Er ist es aber nicht, dannen!"

Durchlaucht kam von seinem Arbeitszimmer herüber: "Ich habe sofort Sanitätsrat Doktor Müller angerufen, er will in einer halben Stunde hier sein — Du, Mensch, wenn Herr von Stein nicht daheim ist, kann ich auf der Straße!"

"Ach Gottes willen!" Das junge Mädchen wurde ganz blaß. "Ach das sagt Du jetzt erst?"

"Es war gar nicht so schlimm," behauptete der Halter, doch da blickte sich Maria schon herab, sah nach seinen Händen:

"Ich danke Ihnen! Danke Ihnen von ganzem, ganzem Herzen!"

Durchlaucht! Und ich bitte!" Ernst war dunkelrot geworden: "Aber andere hätte genau so gehandelt — — ."

"Nein!" In ihren Händen hielt ein ganz seltensches Fenster: "Warten Sie — — ." Die Tür knallte und der alte Herr sah seiner Tochter schmunzelnd noch:

"Nun bin ich nur neugierig, was das Mädel jetzt wieder vorhat!"

„Doch da trat die Prinzessin schon wieder ein: „Herr von Stein — Augen zu, rechte Hand auf!“ Er gehorchte — eine kleine weiße Fausthand drückte ihm etwas zwischen die Finger: „Die Hosen von meinem liegen Hirsch, einem alten Altmühlender, ein Andenken sollen Sie doch an diese Stunde haben!“

"Unter keinen Umständen!" Er zuckte zusammen: "Das — das kann ich nicht annehmen!"

"Tun Sie es nur," sagte der Fürst, "wenn sich meine Tochter einmal etwas in den Kopf setzt, dann hilft alles nichts, — mich hat sie auch schon unter dem Pantoffel!"

Maria richtete sich langsam auf: "Eine Verigerung fasse ich als Zeidigung auf, Herr von Stein!"

"Da bleibt mir Freiheit, nichts anderes übrig und — — . Revanche behalte ich mir vor!"

Trüben schrillte der Fernsprecher.

"Zum Auszug noch mal, was ist denn nun schon nieder los?" Der alte Herr ging hinüber, kam aber gleich darauf zurück:

"Ende wollte mir nur mitteilen, daß unsere famose Schuhgarde unter Führung von Gehlert nach dem „Wildpark“ abgerückt ist, für die Unterbringung sei auch gesorgt, und nun — Misstrau, willst Du Herrn von Stein verhungern lassen? Sieh' mal, er ist schon ganz blau!"

"Lieber Gott! Verzeihen Sie mir — — ." Das junge Mädchen war schon an der Tür. "Bett, ich lasse gleich im kleinen Zweizimmer decken — — ."

„Wer dann trat doch noch eine Versögerung ein. Sanitätsrat Müller wurde gemeldet und untersuchte gewissenhaft die Schuhwunde. „Ein einfacher Streifschuß, der Verband kann vorläufig liegen bleiben, morgen sehe ich wieder nach, angenehm ist die Sache jedenfalls nicht, und nun will ich nur schleunigst nach Sobau zurückfahren, wenn der Verwundetentransport ankommt, muß alles bereit sein.“

Drinnen, im Speisezimmer, braunten hinter roten Aubinastischdecken die Kerzen der beiden schwärzigen älteren Tafellenhörner.

Kärtz Krenn hob sein Glas: "Meinem Lebensretter!"

"Aber, Durchlaucht — — !"

"Na, was denn? Wenn Sie dem Kerl nicht eine Haushalt über den Teich geben, war ich erledigt."

Der Halter kam Bescheid bis zur Vogelprobe:

"Mit solchem Vogelgesindel wird man allenfalls fertig, — wenn nur diese logenartige Schuhtruppe nicht wäre!"

"Ja, das macht mir auch Sorge, es ist so eine Sache, — ich sprach schon neulich mit meiner Tochter darüber, aber sie behauptet stell und fest, es sei ihre heilige Pflicht, hier in Romolowitz zu bleiben."

"Das ist es auch!" Marias Augen blitzen: "Würden Sie vielleicht das Hasenpanier ergreifen, Herr von Stein?"

"Gegebenenfalls — ja!"

"Oho!"

Ernst ließ sich nicht beirren: "Römlich dann, wenn ich durch mein Bleiben mich und vor allem andere leichtfertig in Gefahr brächte."

"Das tue ich aber doch nicht!"

"Wirklich? Ja, Durchlaucht, nun nehmen Sie einmal an, es erfolgte ein Überfall durch Korsant-Vente, was dann? Die Männer würden mishandeln, getötet, die Mädchen und Frauen verschleppen!"

"Ich finde, mein Bruder hat recht," rief Krahn von Wiedemann ein, "und — darf ich mit einem Vorschlag erlauben?"

"Nun?" fragte der alte Herr schmunzelnd.

"Die wäre es, wenn die Prinzessin mit mir nach Bislowitz ginge?"

"Niemals!"

"Man soll bestimmt niemals — „niemals“ sagen," meinte Stein: "Und um gleich noch ein Titat anzuführen: „Quidquid agis, prudenter agas et — responde finem!“

"Das müssen Sie mir schon verdeutschten."

"Aber gern! Es heißt: Was du auch tun magst, handle klug und — bedenke wie die Sache ausgeht!"

Das junge Mädchen kräuselte die Lippen: "Ein Sprichwort für Angstmeier!"

"Sagen wir lieber für Leute, die neben dem Herzen auch noch den Verstand sprechen lassen."

"Meinetwegen," aber — soll ich mich allein in Sicherheit bringen, währe... Hunderte von deutschen Frauen, deutschen Mädels einem ungewissen Schicksal entgegengesehen?"

"Aind, das verlangt kein Mensch von Dir!" Der Fürst legte die Hand auf den Arm sei: "Tochter: Im Gegenteil, wenn Du als Erste das Beispiel gibst, werden die anderen bald genug folgen — — ."

"Und — Du?"

"Bei Herrn von Stein und mit Siegen die Dinge ganz anders, wir Männer, sind nicht nur für die Peute, sondern auch für die Heimaterde verantwortlich! Trohdem — ich würde mich keinen Augenblick lang beschönigen und Überschreiten lassen, wenn ich glaubte, daß ich dadurch dem Deutschtum mehr nützen könnte."

Maria blickte nachdrücklich vor sich hin: "Aber die Abstimmung?"

"An dem Tage, an welchem über die Zukunft unserer Ostmark entschieden wird, würden wir alle, alle zur Stelle sein," sagte Krahn Johanna rasch, "bloß, bis es soweit ist, sollen Sie sich ein ruhiges Plätzchen suchen und — in Bislowitz können alle Ihre Schülinge Unterkunft finden, hätten an Ihnen

einen Platz, eine Stube, wenn das Heimwoch übermäßig wird."

"Sie meinen es gut, — herzensgut," die Stimme des jungen Mädchens klang schwankend, wie von aufsteigenden Tränen verfärbt, "nur — ich kann meinen Vater nicht allein lassen, ich darf nicht und — ich will auch nicht!"

Der Halter räusperte sich: "Durchlaucht, vielleicht überlegen Sie sich das alles noch einmal, doch eins möchte ich Ihnen noch sagen: sollte jemals der Fall eintreten, daß Ihr Herr Vater oder Romolowitz in Gefahr kommen, dann würde ich der Erste sein, der — — ."

"Daran zweifle ich keine Sekunde," sie stieß ihm mit einem kindlich unschuldigen Lächeln die Hand hin: "Alles gut, — ich werde über den Vorschlag Ihrer Frau Schwester nachdenken, aber Sie müssen mir Zeit lassen."

Krahn von Wiedemann hob die Tafel auf und lächelte ihr die Hand: "Ich bin Ihnen unendlich dankbar, anständige Frau, daß Sie in so liebenswürdiger Weise meiner Tochter ein Asyl anbieten — man kann nie wissen — — ."

Die Prinzessin trat heran: "Väterchen, ich habe mich beim Haushofmeister erkundigt, die Schuhtruppe gehen morgen früh nach Orlitz ab und — — . Maria wurde ein bisschen rot: "Auch habe ich eine Bitte, gnädige Frau, — könnte Sie der Prinzessin wohl einstellen nach Ihrer Besichtigung schicken, bis hier

"Aber gern, sehrverständlich."

Ernst lächelte: "Der Anfang wäre somit glücklich gemacht, — ubi bene, ibi patria, oder: wo der Kapitale Wissenswert in Sicherheit gebracht ist, da wird hoffentlich auch bald Ihre Durchlaucht die Prinzessin Krenn als lieber Gast einkehren."

"Meinen Sie?" In den Wangen des jungen Mädchens erschienen ein paar Grinsen: "Aber nur Waffenhandstand, auch Tage muß ich mindestens Bedenkzeit haben, und jetzt kommen Sie, in Väterchens Zimmer gibt's noch eine Tasse echten Bohnenkaffee, einen alten Hennessy und eine Geschnüre."

6. Kapitel

Der Halter schüttelte sich die Feder resten und blickte stirn nach dem Aufzehrhaus. — Dicht nebeneinander, wie Perlen an einer Schnur, saßen die Tauben auf dem Dachfirst, — da würde es also bald wieder Siegen geben. Aber noch schien die Sonne, malte altertümliche, goldige Kringel auf die grauschwarzen, harischen Saubikarien, ließ die elfenbeinweißen Enden der Gewebe, die schimmernden Sprossenspitzen der Nebekronen bunter ausleuchten.

Harter Hufschlag klang von der breiten Ullmenallee her. Ein Reiter wurde sichtbar, ein französischer Offizier. Stein kniff die Augen zusammen, — nein, der Souslieutenant de Bussiere war das nicht, und nun erkannte er die Goldblüten über dem Armeelaufschlag — ein Kapitän, — was der wohl wollte?

Ein paar Minuten vergingen, dann brachte der Diener die Dienstkarriere: Gaston Alphon Marignot, Capo de la 21ème compagnie p. régiment des Chasseurs alpins.

Krahn zog seine Jagdoppe straff: "Es ist gut, Melchner, führen Sie den Herrn gleich hierher."

Gedanken später öffnete sich die Tür, — eine leichte, nur angedeutete Verbeugung: "Von Stein! Was verschafft mir das — — Vergnügen?"

Um wieviel billiger ist
Hansa-Kaffee?

Vergleichen Sie! Prima Qualitäten!

Pfd. Mk. 2,60, 3,20, 3,60, 3,80, 4,-

Zweilt-Fides: Georgplatz 12 Bautzner straße 60

Allerlei
Tafelblätter
Liste zu verlangen
Überall zu seien

OTMELI

GES.GESCH. MARKE

**George
Münig
Lüttner Jungs**

RUF:
25741, 21777, 21736, 22736.

Bevor Sie kaufen

überzeugen Sie sich von der Preiswürdigkeit unserer
bekanntesten 1a-Hochholz und

besichtigen Sie bitte
unter großer, reichhaltiger Lager-Größe und in
den oberen Güteklassen

Haus- und Küchengeräte
Emaille- und Chrom-nickelbeschichtet
Wirtschaftsmesser

Tafelgeschirr in allen Ausführungen

Glas-, Porzellan, Steingut
Geschenkkästen

Kahlenberg & Hofmann

Sächsisches Haus- und Küchengeschäft-Magazin

5 Frauenstraße 5

Bequeme Geschäftslösungen im Zentrum, 1. Etage v. Altmarkt.

Bettstellen

in Holz und Reform.

Chaiselongues

Sofas und Matratzen.

Büfets

Nußbaum. Eiche u. mit.

Flurgarderoben

Möbel-Machts

Hauptlager u. Räume

Kauibachstr. 31, I. St.

Ecke Döhlener Str.

Reparaturen

Wittfeld

Johannesstr. 17

Fischer & Jahn in Dresden

Gegründet 1911

Handkoffer

Schiffskoffer

Bahnkoffer

A. Hoy & Co.

Sporngasse 4

Eigene Werkstatt.

Umpressen
von
Damenhüten

Pelzhaus Kiebetz
Trompeterstr. 7 und 8 (an der Prager Str.)
Fernsprecher 1626

Reichhaltiges Lager in

Mäntel
und
Jacken

Garnituren
Füchse

Weißnäherei.

Zur gründlichen Ausbildung in allen Fächern der Weißnäherei werden noch Frauen und Mädchen bei mäßigem Honorar angenommen.

Lucia Schneider,
Dresden-A., Lindenaustraße 10, II. Etg.

Bücher
neu u. antiquarisch
An- und Verkauf
Bismarckplatz 14
A. Dressel.

Korb' Möbel

EDEL-MAHN

